

# GESCHÄFTSBERICHT 2017



## **TITELBILD**

*Schauspielerei als Instrument zur Selbsterkenntnis – bei TheaterTotal gehört dies zum Konzept.  
Fotografiert von Volker Beushausen.*



# GESCHÄFTSBERICHT 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde der MAHLE-STIFTUNG,

wenn ich die Arbeit der MAHLE-STIFTUNG im Jahr 2017 charakterisieren sollte, dann würde ich sagen: Wir haben qualitativ hochwertige und wirksame Arbeit im Sinne des Stiftungsauftrags geleistet. Es geht nach wie vor darum, nicht im Großen die Welt zu verändern, wohl aber einen substanziellen Beitrag zu leisten, neue Perspektiven und alternative Ansätze für die Herausforderungen unserer Zeit aufzuzeigen und Menschen zu unterstützen, die entsprechende Wege zu gehen wagen und so Inspiration für weitere Akteure der Zivilgesellschaft geben können. Unser Motto dabei ist: Wir fördern Menschen, nicht Projekte. Denn gerade Menschen sind die treibende Kraft hinter Veränderungen und Innovationen, einzelne Projekte dann deren praktische Ausprägung.

Eine Besonderheit ist dabei die Tatsache, dass wir – heutzutage in der deutschen Stiftungslandschaft eher unüblich – ein recht heterogenes Spektrum von Vorhaben gefördert haben, sowohl inhaltlich, als auch in Bezug auf ihre Fördersummen und ihre Dimensionen.

Ein Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Filderklinik, also einer Institution, die der MAHLE-STIFTUNG ihre Existenz und ihr nun mehr als 40-jähriges Bestehen zu

verdanken hat. Den Fokus unserer Fördertätigkeit sehen wir hier in der Zukunft vor allem im Bereich der Investitionsförderung. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Entwicklung einer tragfähigen Zukunftsstrategie, die die Stärken der Filderklinik unterstützt und ihr damit die Möglichkeit gibt, ihr zweifellos außerordentliches Potenzial auszuschöpfen. Das Krankenhaus hat in den vergangenen knapp zwei Jahren schon ganz wesentliche neue Entwicklungsschritte getan und man muss der Geschäfts- und Klinikleitung, den leitenden Ärzten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu diesem Erfolg gratulieren und weiterhin Kraft und Elan wünschen, den Entwicklungsweg weiter erfolgreich zu beschreiten.

Darüber hinaus ist die medizinische Erforschung der integrativen anthroposophischen Medizin an sich ein grundsätzliches Anliegen, welches gewährleisten soll, dass eine Therapievelfalt nach und nach zu einem Verständnis von Gesundheit führt, das in ihr mehr sieht als nur die Abwesenheit von Krankheit.

Insgesamt hat die MAHLE-STIFTUNG im Jahr 2017 mehr als 140 Vorhaben gefördert. Das Spektrum reicht von Kunst und Kultur über Bildung und Erziehung sowie

Gesundheit und Pflege bis hin zu Landwirtschaft und Ernährung. Gerade bei der nachhaltigen Landwirtschaft wird immer wieder deutlich, welchen Beitrag sie für das Wohl der Menschheit insgesamt leistet, wie wenig ihre Akteure diese Leistung aber honoriert bekommen. Als Saatgutzüchter wird man kein Millionär, nimmt aber eine tragende Rolle beim Thema Sortenvielfalt und damit der Erhaltung unserer Lebensgrundlagen ein. Ein spannendes Vorhaben für die Würdigung solcher Tätigkeiten können Sie auf den folgenden Seiten im Bericht über das Projekt „Richtig rechnen“ nachlesen.

Das kommende Jahr wird für die MAHLE-STIFTUNG ganz im Zeichen der Zukunft stehen. Wir blicken auf eine über 50-jährige Geschichte zurück und wollen den Impuls, den die Gebrüder Mahle 1964 mit der Stiftungsgründung gegeben haben, so weiterentwickeln, dass ihr Anliegen, unternehmerischen Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden, auch in den kommenden Jahrzehnten ganz in ihrem Sinne umgesetzt werden kann. Ein gutes Beispiel ist heute schon das INSTITUTO MAHLE in Brasilien, das bereits seit zehn Jahren in Südamerika eine hervorragende Arbeit leistet und das Anliegen in der Region multipliziert.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei der Leitung von MAHLE für ihre engagierte und professionelle Arbeit und somit für ein Konzernergebnis, das eine Dividende ermöglicht hat, ohne die die Arbeit der MAHLE-STIFTUNG nicht möglich wäre. Mein Dank gilt ebenso unseren Gesellschaftern, Beiräten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort und in Brasilien, die den Auftrag der Stiftung täglich mit neuem Leben erfüllen.

Und ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine inspirierende und erkenntnisreiche Lektüre unseres diesjährigen Geschäftsberichts.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Jürgen Schweiß-Ertl

Geschäftsführender Gesellschafter

## GRUSSWORT

---



Sehr geehrte Damen und Herren,

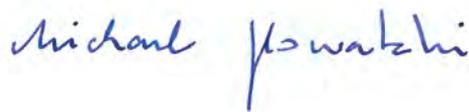
auch im Jahr 2017 ergaben sich wieder erfreulich viele Gelegenheiten zum inspirierenden Dialog und zu persönlichen Kontakten zwischen der MAHLE-STIFTUNG und MAHLE Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In Zeiten großer Herausforderungen im unternehmerischen Umfeld durch die aktuellen Technologieveränderungen kommt dem Austausch mit den Stiftungsgesellschaftlern über die strategische Ausrichtung und Entwicklung des Unternehmens hohe Bedeutung zu. Ebenso wichtig war aber auch die Information der MAHLE Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Schwerpunkte und Aktivitäten der MAHLE-STIFTUNG im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Vorträge. Diese konnten das Wissen und Verständnis über die Arbeit der Stiftung vertiefen und dienten als sinnstiftendes Element für das Engagement im Unternehmen. Die Stiftungsprojekte in den Förderschwerpunkten Gesundheitswesen, Wissenschaft und Forschung, Jugendförderung und biologisch-dynamische Landwirtschaft können als wertvolle Beispiele für die bürgernahe, pluralistische und nachhaltige Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders in den verschiedenen Ländern dienen.

Als MAHLE Konzern tragen wir zur Finanzierung der Stiftung und Realisierung der steigenden Zahl von Projekten auf regionaler und lokaler Ebene bei. So haben wir auch in 2017 über den vereinbarten Mindestbetrag hinaus die Dividendenzahlung an die MAHLE-STIFTUNG erhöht. Damit wollen wir die Kontinuität und Solidität in der Stiftungsfinanzierung gewährleisten und die Nachhaltigkeit in ihrer Projektförderung sicherstellen. Diesen Zielen diene auch die im Jahr 2017 mit der MAHLE GmbH getroffene Regelung zur Verstetigung der Dividendenausschüttung.

Der wirtschaftliche Erfolg des MAHLE Konzerns wird auch zukünftig die Entwicklung der MAHLE-STIFTUNG wesentlich beeinflussen und bestimmen. Das Geschäftsjahr 2017 war für MAHLE in wirtschaftlicher Hinsicht herausfordernd und schwierig. Trotz allgemein gutem konjunkturellen Umfeld und positiver Entwicklung auf den großen Automobilmärkten in Nordamerika, Europa und Asien sowie einer Erholung in den Ländern Brasilien und Russland blieb das Konzern-Ergebnis hinter unseren Erwartungen zurück. Ursächlich hierfür waren neben operativen Ineffizienzen im Wesentlichen hohe Garantieforderungen sowie Vorleistungen bei Entwicklungs-

kosten und Investitionen für neue Technologien und Produkte zur Bewältigung des Transformationsprozesses in der Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Gleichwohl konnten wir im Bereich der Elektromobilität vielversprechende Projekte gewinnen, neue Technologien im Markt präsentieren und durch die Akquisition eines europäischen Elektronik- und Elektromotorenherstellers unsere Marktposition im zukunftssträchtigen Geschäftsfeld elektrische Antriebe weiter ausbauen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der MAHLE Konzern den Umsatz auf 12,8 Milliarden Euro gesteigert. Dies entspricht einer Erhöhung von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Für die Weiterführung der laufenden Projekte und die Realisierung neuer Förderungsmaßnahmen wünscht die Geschäftsführung der MAHLE-STIFTUNG weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihren Stiftungsaktivitäten und -projekten besonders im Umfeld unserer Standorte weiterhin erfolgreich begleiten.



Michael Glowatzki  
Geschäftsführer Personal & Recht  
der MAHLE GmbH

# DIE GESELLSCHAFTER UND BEIRÄTE DER MAHLE-STIFTUNG GMBH

---



Nikolai Keller



Johannes Maier



Martin Merckens



Christian Raether



Angelika Sauer



Karlheinz Autenrieth



Susanne Dambeck



Henner Ehringhaus



Michaela Glöckler



Andreas Goyert



Joachim Mahle



Gerhard Pietsch



Georg Soldner



Hartmut Spieß



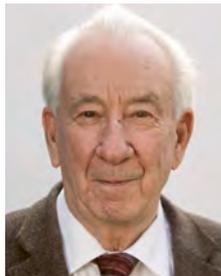
Jürgen Schweiß-Ertl



Götz W. Werner



Thomas Krauch



Eberhard Mahle

#### **GESELLSCHAFTER**

Nikolai Keller, Stuttgart

Johannes Maier, Stuttgart

Martin Merckens, Stuttgart

Christian Raether, Stuttgart

Angelika Sauer, Stuttgart

Jürgen Schweiß-Ertl, Stuttgart

(geschäftsführender Gesellschafter)

Professor Götz W. Werner, Stuttgart

#### **BEIRÄTE**

Dr. jur. Karlheinz Autenrieth, Stuttgart

Susanne Dambeck, Weinheim

Dr. jur. Henner Ehringhaus, Berlin

Dr. med. Michaela Glöckler, Dornach, Schweiz

Dr. med. Andreas Goyert, Filderstadt

Thomas Krauch, Stuttgart

Eberhard Mahle, Leonberg

Joachim Mahle, Stuttgart

Gerhard Pietsch, Ostfildern-Ruit

Georg Soldner, München

Dr. agr. habil. Hartmut Spieß, Bad Vilbel



DIE MAHLE-STIFTUNG UNTERSTÜTZT AKTUELL MEHR ALS 140 INNOVATIVE PROJEKTE  
INNERHALB VON VIER FÖRDERSCHEWERPUNKTEN



BILDUNG  
ERZIEHUNG



LANDWIRTSCHAFT  
ERNÄHRUNG



GESUNDHEIT  
PFLEGE



KUNST  
KULTUR

# INHALTSVERZEICHNIS

## FÖRDERSCHWERPUNKTE 2017

- Im Dienste der Genesung Seite 10
- Gelebte Inklusion: Die Robben in Wulfsdorf Seite 14
- Vom Geldwert des Komposts Seite 18
- Gesundheit umfassend gedacht Seite 22
- Ergründen – Verstehen – Behandeln Seite 26
- Eine Werkstatt für Entwicklung Seite 30
- Brasilien Seite 34

## ZEITFENSTER

- Weiter wie bisher ist keine Option. Oder: Zeit für mutige Weichenstellungen Seite 38

## ORTSGESPRÄCH

- Das „Ich“ entwickelt sich am „Du“ Seite 42

## FÖRDERSTREIFLICHTER

- Liedkunst Kunstlied Seite 49
- „Waldorf“-Governance Seite 50
- Hilfe für Griechenland Seite 51
- Bildung für Waldorflehrer Seite 52
- Freiwillige auf Bulli-Tour Seite 53
- Komplementärmedizin für Flüchtlinge Seite 54
- Anthroposophische Apothekerausbildung in Peru Seite 55
- Wie werde ich Öko-Landwirt? Seite 56

TEAM Seite 57

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2017 Seite 58

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN Seite 66

IMPRESSUM Seite 72

## IM DIENSTE DER GENESUNG

Wenn Chirurgie mehr ist als Operationen. Ein Besuch in der Filderklinik.

Gleißendes Licht erhellt den Operationssaal 2 in der Filderklinik bei Stuttgart. Mit geübten Stichen verschließt Prof. Dr. med. Marty Zdichavsky die Operationswunde bei einer jungen Patientin, die sich eben einem Routineeingriff unterzogen hat. Die Viszeralchirurgin (Chirurgin für Operationen des Bauchraums) ist leitende Ärztin der chirurgischen Abteilung des anthroposophischen Akutkrankenhauses und Spezialistin für minimalinvasive Methoden.

Sie geleitet mich nach der Operation durch die Räumlichkeiten. Was ich an Geräten und anderen Hilfsmitteln sehe, scheint üblich zu sein. Dennoch ist hier alles ein wenig anders. Ich rieche keinen typischen Krankenhausgeruch. Hektische Betriebsamkeit – fehl am Platz. „Erst hier ist mir bewusst geworden, welche Unruhe in anderen Krankenhäusern herrscht“, sagt Marty Zdichavsky, „ich hatte ja vorher keinen Vergleich. Uns ist es aber wichtig, dass die Patienten Ruhe haben für ihre Genesung. Wir möchten ihnen das Gefühl geben, dass ihre Gesundheit hier im Mittelpunkt steht.“

Die Mutter von zwei Kindern hat sich bewusst für die Arbeit in der Filderklinik entschieden, obwohl sie vorher keinerlei Berührungspunkte mit der Anthroposophischen Medizin hatte. Seit Februar 2017 ist sie hier. Zuvor hatte sie eine klassische Medizinerlaufbahn eingeschlagen: Studium an der Universität des Saarlandes, Forschungsaufenthalt in den USA, Unfallchirurgie am Uniklinikum Hannover, Viszeralchirurgie in Tübingen und Habilitation.

### THERAPIEN, DIE ERGÄNZEN

„Was willst du denn in der Kräuterklinik?“, haben mich Freunde gefragt“, sagt sie und lacht. „Aber genau das imponiert mir, dass in der anthroposophischen Medizin die modernen technischen Errungenschaften um Maßnahmen ergänzt werden, die über das Übliche hinausgehen und so den Heilungsprozess unterstützen.“

**„UNS IST ES WICHTIG, DASS DIE PATIENTEN RUHE HABEN FÜR IHRE GENESUNG. WIR MÖCHTEN IHNEN DAS GEFÜHL GEBEN, DASS IHRE GESUNDHEIT HIER IM MITTELPUNKT STEHT.“**

*Prof. Dr. med. Marty Zdichavsky*

So erhalten Patienten Lavendel-Brustauflagen, die die Angst vor dem Krebs oder der Operation lindern, bei Depressionen hilft eine spezielle Farblichttherapie. Nach einem Eingriff erscheint auch gerne einmal die Musiktherapeutin und hilft mit den sanft-ätherischen Klängen ihrer Leier dem Patienten dabei, sich zu entspannen und den durch den Eingriff verursachten psychischen und physischen Stress abzubauen. Auch anthroposophische Arzneimittel kommen in der Chirurgie zum Einsatz: Arnikapräparate etwa bei Hämatomen oder Zubereitungen aus Ackerschachtelhalm bei Blutungsneigung.

Dennoch: Auch nach konventionell-medizinischen Maßstäben lässt die Ausstattung der Filderklinke nichts zu wünschen übrig. „Vor einiger Zeit haben wir die digitale Krankenakte eingeführt“, erzählt Marty Zdichavsky. „So haben wir alle Patientendaten auf Knopfdruck auf dem Bildschirm – auch Maßnahmen, die vor wenigen Minuten von Kollegen durchgeführt worden sind.“ Das erleichtert es ungemein, sich schnell ein komplettes Bild vom Patienten zu verschaffen und die richtige Therapie einzuleiten. Zudem spart es das kostbarste Gut in einem Krankenhaus: Zeit. „Was wir früher nach Röntgenaufnahmen gesucht haben ...“, erinnert sie sich.

Marty Zdichavsky und ihr 17-köpfiges Team decken fast das gesamte chirurgische Spektrum ab: onkologische Chirurgie, funktionelle Chirurgie und endokrine Chirurgie. Lediglich die Versorgung von Polytraumata ist an der Filderklinke nicht möglich, da keine Neuro- oder Gefäßchirurgie vorhanden sind. Gerade die minimalinvasiven Methoden aber seien für die meisten Patienten ein Gewinn. „Natürlich werden im Körper die gleichen operativen Schritte vorgenommen wie bei einer nicht-minimalinvasiven Operation“, sagt sie, „die Schmerzen insgesamt sind aber geringer und die Patienten nach dem Eingriff schneller wieder fit.“

*Konzentration und Präzision prägen den Alltag im Operationssaal*



Die Filderklinik hat seit Jahren eine gute Reputation im Bereich der Geburtshilfe oder der Psychosomatik. Ob denn die Zusatztherapien der anthroposophischen Medizin auch bei chirurgischen Patienten nachgefragt werden, frage ich Marty Zdichavsky. „Teilweise“, lautet die Antwort. „Oftmals ist es aber auch so, dass die Menschen nach einer Operation möglichst schnell wieder nach Hause wollen, in ihr gewohntes Umfeld. Natürlich versuchen wir aber, ihnen die Vorteile nahezubringen.“

### ANDERS AUF DEN MENSCHEN SCHAUEN

Mit einem Patienten, der die Besonderheiten der Filderklinik schätzt, treffen wir uns: Der 67-jährige Ludwig Eickelpasch schaut aus seinem Zimmer ins Grüne. Vor vier Tagen wurde er am Darm operiert. Nun soll er von der Pflegerin Rose Lenaerts eine Fußeinreibung mit Rosmarinöl erhalten, die dabei hilft, die Durchblutung anzuregen und die Darmperistaltik zu harmonisieren. Keine alltägliche Maßnahme in einem deutschen Krankenhaus.

*Eine Fußeinreibung harmonisiert die Darmtätigkeit*



**„HIER HABE ICH DEN EINDRUCK, DASS ANDERS AUF DEN MENSCHEN GESCHAUT, DASS ANDERS MIT IHM UMGEGANGEN WIRD. ES HERRSCHT EINE POSITIVE STIMMUNG, AUCH IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN.“**

*Ludwig Eickelpasch, Patient*

Genau aus dem Grund sei er extra aus „hessisch Sibirien“ in die Filderklinik gekommen, sagt Eickelpasch. „Heute werden viele Dinge vernachlässigt. Hier habe ich den Eindruck, dass anders auf den Menschen geschaut, dass anders mit ihm umgegangen wird. Es herrscht eine positive Stimmung, auch in schwierigen Situationen.“ Selbst in der Kantine sei das zu spüren, verrät er mir. „Die Mitarbeiter machen sich offenbar wirklich Gedanken, was sie den Patienten und dem Klinikpersonal anbieten können und was ihnen guttut. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes substanziell.“

Indes beginnt die Pflegerin mit der Einreibung. Konzentriert, mit ruhig-kraftvollen Bewegungen verteilt sie das Öl auf den Füßen und der ganze Raum beginnt, intensiv nach Rosmarin zu duften. Und ich habe gleichzeitig den Eindruck: Nicht nur das Öl, auch die bewusste Berührung, der wortlose Dialog zwischen den Händen der Pflegerin und den Füßen des Patienten, ist ein Teil der Therapie.

### GUT VERSORGT

Es ist kurz nach 16 Uhr: Ein junger Mann wird in die Notaufnahme eingeliefert. Er hatte einen Auffahrunfall auf der Autobahn. Seine Laktoseintoleranz hat ihm –



*Mit dem Schrecken davongekommen: Ein junger Mann in der Notaufnahme*

nach versehentlichem Verzehr eines Milchprodukts – solche Schmerzen verursacht, dass er sich nicht mehr auf das Fahren konzentrieren konnte. Mit Bedacht und Sorgfalt finden die nötigen Untersuchungen statt. Nur noch ein Ultraschall des Bauchraums, dann ist klar: Er ist mit dem Schrecken davongekommen.

Neben Unfällen auf der nahegelegenen Autobahn, ist die Filderklinik auch für Notfälle am benachbarten Stuttgarter Flughafen und an der Landesmesse zuständig. „Bei uns haben wir für die Unfälle zum Glück alle wesentlichen Bereiche auf einer Ebene: die Notaufnahme, die Intensivstation und die Radiologie“, erklärt mir Marty Zdichavsky, „so können wir eine schnelle Versorgung der Verunfallten gewährleisten.“

Die herbstliche Abendsonne taucht das Foyer der Filderklinik in warmes, ockerfarbenes Licht und bildet einen angenehmen Kontrast zur Helligkeit im Opera-

tionssaal am Vormittag. Es kommt mir in den Sinn, dass beide Lichtstimmungen gewissermaßen den Auftrag des Krankenhauses versinnbildlichen: Moderne Apparate- und ergänzende therapeutische Maßnahmen, die eine möglichst rasche und umfassende Gesundung ermöglichen.

*Aufgezeichnet von Antal Adam*



**Prof. Dr. med. Marty Zdichavsky**  
Die leitende Ärztin arbeitet seit Februar 2017 an der Filderklinik. Sie ist Fachärztin für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Spezielle Viszeralchirurgie sowie Minimal Invasive Chirurgie.

# 14 GELEBTE INKLUSION: DIE ROBBEN IN WULFSDORF

Jung, gesund und endlich erwachsen! Ob zur Ausbildung oder zum Studium: Wenn Kinder ihr Elternhaus verlassen, befinden sie sich in einer spannenden Lebensphase, in der alles losgeht, in der ihnen, trotz neuer Herausforderung, die Welt offen steht. Doch: Was passiert mit jungen Behinderten, wenn sie erwachsen werden? Wo werden sie wohnen? Wer wird sich um sie kümmern, wenn ihre Eltern krank, alt oder verstorben sind? Laut einer Schätzung sind in Deutschland rund 392.000 Menschen zwischen 18 und 60 Jahren pflegebedürftig. Da altersgerechte Wohnplätze extrem teuer und deshalb rar sind, werden junge Menschen als „Notlösung“ oftmals in einem Pflegeheim untergebracht. Doch auch junge Pflegebedürftige haben

Ansprüche an das Leben und brauchen, auch wenn sie krank sind eine andere Hilfe, eine andere Förderung, eine andere Ansprache als hochbetagte Senioren. Man kann eigentlich nur vermuten, wie sich ein Leben in einem Altersheim für sie anfühlt.

Manfred Gericke kennt das ganze Ausmaß des Dilemmas, in dem Eltern pflegebedürftiger Kinder stecken. Mit Blick auf das zukünftige Erwachsenenleben seines Sohnes wurde auch er „immer unruhiger“. Johnathan, liebevoll Joni genannt, inzwischen ein 24-jähriger junger Mann, ist von Geburt an schwerstbehindert und wird niemals für sich selbst sorgen können. „Joni braucht rund um die Uhr Hilfe, um überhaupt überleben zu

*Fahrradsport der besonderen Art: Mit einer Sonderanfertigung gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen*



*Wertschätzende Begegnungen und Inklusion  
passen perfekt zusammen*



können“, konstatiert Gericke. Schließlich gründete er gemeinsam mit anderen Eltern den Verein Robben, mit dem ambitionierten Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem ihre erwachsen werdenden Kinder in einem ihnen zugewandten Umfeld mit bester Förderung und Unterstützung selbstbestimmt leben können – ein hoher Anspruch, der sich mit den bestehenden Angeboten im Umkreis von Hamburg kaum umsetzen ließ.



Und dann ist es soweit. Vor den Toren Hamburgs, im Ahrensburger Stadtteil Wulfsdorf, entsteht ein einzigartiges Wohn- und Arbeitsprojekt: der LebensOrt Wulfsdorf. Ein Ort, der Menschen mit und ohne Behinderung neue, unkonventionelle Möglichkeiten des Miteinanders sowie ungeahnte Formen der Integration eröffnet. „Eine Nachbarschaft, die sich gegenseitig befruchtet und immer wieder neue Impulse liefert, ist unheimlich wichtig“, sagt Georg Lutz, der seit 1989 das Gut Wulfsdorf biologisch-dynamisch bewirtschaftet und damit eine Erfolgsgeschichte schreibt. Und wer ihn kennt, der weiß: Dieser eher wortkarge Mann ist ein Visionär, ein Anthroposoph, der weit über den eigenen Tellerrand blickt. Während viele, vor allem junge Landwirte, die Tristesse ihres ländlichen Alltags beklagen, will Lutz in dieser reizvollen, abwechslungsreichen Landschaft den Dorfgedanken neu beleben und auf der Gemarkung Wulfsdorf eine offene und lebendige Kulturinsel schaffen.



Und in der Tat: 2004 kauft er mit 61 weiteren Initiatoren das gegenüberliegende Gelände eines ehemaligen Ausbildungszentrums für jugendliche Straftäter. Dort entsteht das durch ihn inspirierte sozial-ökologische Dorfprojekt „Allmende“, in dem zurzeit etwa 300 Menschen wohnen und arbeiten. Aber damit nicht genug:



Auf dem einstigen Gebiet einer Rosenzuchtanstalt steht inzwischen auf etwa 14 Hektar eines der bundesweit größten Wohnprojekte: die „Wilde Rosen“. Mehr noch – und ein echter Glücksfall: Die Idee der Hamburger Elterninitiative „Die Robben e. V.“, ihren behinderten Kindern ein inklusives, ambulantes, möglichst selbstbestimmtes Wohnen zu ermöglichen, konnte hier ebenfalls realisiert und in die beiden Wohngemeinschaften „Allmende“ und „Wilde Rosen“ eingebunden werden – ein einmaliges, innovatives Dorfprojekt war geboren.

Sie wohnen in der „Schatzinsel“, im „Haus am Dorfplatz“ oder wie Jonathan Gericke und Marie Grimmelmann in ihren eigenen kleinen Wohnungen im Haus „Rosengarten“. Beide, der Vater von Joni und die Mutter von Marie, sind erleichtert und glücklich, dass sich ihr ehrenamtliches Engagement in jeder Hinsicht gelohnt hat. In all den Jahren haben die Robben-Eltern „ganz viel Unterstützung, aber auch jede Menge Gegenwind“ erhalten. Oft waren sie „mit den Nerven am Ende“ und dachten resigniert: „Es klappt doch sicher nicht.“ Doch: Ende gut, alles gut! Die Bewohner der drei Robben-Häuser mit insgesamt 35 barrierefreien und rollstuhlgerechten Appartementwohnungen sind in ihrer neuen Heimat angekommen. Und es ist gar keine Frage: Die Robben bilden eine echt starke Gemeinschaft, mit allem, was junge Menschen interessant finden. Sie treffen sich in den Gemeinschaftsräumen oder in ihren Wohnungen, hören Musik, reden miteinander, chillen und manchmal, beispielsweise an Silvester, wird auch getanzt. Zudem seien sie eingebettet in die Wohnprojekte „Allmende“ und „Wilde Rosen“, erklärt Andreas Möhle, der Geschäftsführer des Robben e. V.

*Bild oben: Arbeit als sinnvoll erleben – im Robben Café gelingt es*

*Bild unten: Das bunt fröhliche Robben Café ist ein einladender Ort der Begegnung und Kommunikation*

„Die jungen Menschen können ihr Leben entsprechend ihrer Fähigkeiten aktiv mitgestalten.“ Unter der Überschrift „In der Begegnung wachsen“ stehen sie zudem in einem regen Austausch mit einer nahe gelegenen Künstlerkolonie und dem Gut Wulfsdorf mit seinem Hofladen.

Kurzum: Die Vision einer inklusiven Gesellschaft, in der alle Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit anerkannt und wertgeschätzt werden – in Wulfsdorf wird sie gelebt. Die Menschen, die hier wohnen, begreifen die Vielfalt an Biografien als einen Reichtum, was unmittelbar mit dem zu tun hat, was die Wulfsdorfer Gemeinschaft leitet und trägt: die Anthroposophie. Deren Menschen- und Weltbild zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass es den behinderten Menschen als unverletzbarere Persön-





*Hier wird Teamarbeit groß geschrieben*

lichkeit versteht, als ein entwicklungsfähiges Individuum, das nicht, auch wenn dies häufig der Fall ist, defizitär behandelt und gesehen wird. Dieses „Ich“ empathisch, partnerschaftlich und respektvoll darin zu unterstützen, sich bestmöglich entwickeln zu können, ist die Aufgabe der anthroposophischen Heil- und Sozialpädagogik. Diese sei – schreibt der renommierte Heilpädagoge Henning Köhler in der Zeitschrift „Erziehungskunst“ – eine „aktive, radikale Toleranz, die zu einer zukunftsweisenden gemeinschaftsbildenden Kraft werden kann“.

Ob in der Küche, dem Robben Café oder in der Web- und Filzwerkstatt: Unter der Überschrift „Sinn macht das, was Sinn gibt – eine schöne Arbeit“ geht es den jungen Erwachsenen trotz ihrer Handicaps auch darum, sich mit ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten

in die Gemeinschaft einzubringen und etwas Sinnvolles zu leisten. In den Werkstätten der Hermann Jülich Werkgemeinschaft e. V. wirken sie aktiv mit an der Herstellung hochwertiger Produkte aus natürlichen Rohstoffen in einem schönen Design.

Ein ganz besonderer Ort ist das Robben Café im Sozialprojekt „Allmende“. Die hellen, lichtdurchfluteten, gemütlichen Räume bieten eine besondere Wohlfühl-atmosphäre, laden ein zum Entspannen, Entschleunigen und Genießen. Miguel kümmert sich gerne um seine Gäste. Die Arbeit macht ihm sichtlich Spaß, vor allem, wie er sagt, „wenn die Gäste nett sind“. Wer ins Robben Café kommt schätzt die gute Vollwertküche, genießt den Kaffee und den selbstgebackenen Kuchen – Miguels authentische Herzlichkeit inklusive.



**Andreas Möhle**

Geschäftsführer der Robben Wulfsdorf – Gemeinnützige Pflege- und Betreuungsgesellschaft mbH. Möhle übernimmt nach seinem Jurastudium die Tätigkeit als Geschäftsführer in einer Non-Profit-Organisation. Im Kontakt mit der GAB in München berät und begleitet er die Projekte zur Gründung von Einrichtungen der Behindertenhilfe bei der Umsetzung.

## VOM GELDWERT DES KOMPOSTS

---

Nachhaltigkeitsberichte haben Hochkonjunktur – bieten sie doch Unternehmen eine gute Möglichkeit, ihren Kunden und Partnern zu zeigen, was sie auch in ökologischer und sozialer Hinsicht für die Gesellschaft leisten.

Einen besonderen Ansatz für die buchhalterische Bilanzierung von nachhaltiger Landwirtschaft hat nun die Forschungsgesellschaft „Die Agronauten“ aus Emmendingen entwickelt.

„Die Kosten für Atomstrom bilden nicht die Kosten ab, die er tatsächlich verursacht“, sagt Dr. Jörgen Beckmann vom Vorstand der Agronauten. Denn für die Absicherung der Anlagen oder die Endlagerung der radioaktiven Abfälle etwa müssen die Steuerzahler aufkommen, nicht die Stromerzeuger. Ähnlich verhalte es sich bei der Intensivlandwirtschaft, die möglichst viel für möglichst wenig Geld erzeugen will, dabei aber Schäden verursacht:

So würden etwa die Kosten für Folgeschäden durch die Stickstoffdüngung in der EU auf 750 Euro pro Person und Jahr geschätzt; den Preis zahlt also die Allgemeinheit. „Der Ökolandwirt hingegen tut viel für den Umweltschutz und die Artenvielfalt – also für uns alle – bekommt dies aber nicht honoriert“, so Beckmann.

**„DIE NATUR SCHREIBT UNS KEINE RECHNUNG. WOHL ABER STELLT SIE UNS EINE QUITTUNG AUS.“**

*Dr. Jörgen Beckmann, Vorstand Die Agronauten*

*Intensiv und kostengünstig: die konventionelle Landwirtschaft*



*Vielfältig und  
regenerativ:  
die ökologische  
Landwirtschaft*



„Das hat uns veranlasst, uns mit dem Thema zu beschäftigen und wir haben, vereinfacht gesagt, eine erweiterte Finanzbuchhaltung entwickelt, die die Leistungen für die Natur von solchen Betrieben abbildet, das Projekt ‚Richtig rechnen‘.“

Bei „Richtig rechnen“ spielt etwa die Bodenfruchtbarkeit eine wichtige Rolle. Die gibt es umsonst. Oder auch nicht. „Die Natur schreibt uns keine Rechnung“, erläutert der Agronauten-Vorstand. „Wohl aber stellt sie uns eine Quittung dafür aus, wie wir mit ihr umgehen.“ In der Landwirtschaft findet eine wiederkehrende Nutzung der Natur statt. Diese ist grundsätzlich unbegrenzt möglich, aber bei andauernder Nutzung ohne Phasen der Regeneration nimmt die Leistungsfähigkeit der Böden kontinuierlich ab. Landwirtschaft bedeutet immer Abbau, gezielte Ruhephasen dagegen bedeuten Aufbau. Durch Kulturmaßnahmen kann der Aufbau auch beschleunigt und verstärkt werden. Die Menschen seien sich der von der Natur gratis bereitgestellten Leistungen oftmals gar nicht bewusst, so Beckmann. Am Beispiel der Bodenfruchtbarkeit wird deutlich, dass deren kostenlose Nutzung Geld einbringt, während dagegen ihr Aufbau Geld kostet. Ein landwirtschaftlicher Betrieb, der diesen Aufbau nicht betreibt, kann seine Erzeugnisse günstiger am Markt anbieten als derjenige Betrieb, der Kosten hat, weil er konkrete Maßnahmen zum Aufbau der Bodenfruchtbarkeit ergreift – zum Beispiel durch den regelmäßigen Wechsel unterschiedlicher Kulturen oder die Bodenverbesserung durch Kompost. Und im Grunde bedeutet dieser Abbau der Bodenfruchtbarkeit eine Verlagerung der Kosten für die Risiken, Schäden und Verluste in die Zukunft und auf die gesamte Gesellschaft.

Ein weiteres Beispiel: Immerhin ein Drittel der menschlichen Nahrung hängt heute unmittelbar von der Biene ab, dem wichtigsten Bestäuber von Pflanzen. Am Oberrhein starben jedoch im April und Mai 2008 zehntausende Bienenvölker durch den Einsatz von Neonicotinoiden, einer speziellen Pestizidgruppe. Der wirtschaftliche Schaden war immens, doch dieser machte sich in den Bilanzen der landwirtschaftlichen Betriebe nicht bemerkbar, obwohl sie eigentlich durch das Bienensterben ein Risiko für ihre Tätigkeit erzeugt hatten. Fehlen die Bienen, so fällt die Bestäubungsleistung aus, die wiederum eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der landwirtschaftlichen Betriebe ist.

### **DER SCHUTZ DER ARTENVIELFALT WIRD NICHT HONORIERT**

Die ordnungsgemäße Buchführung und die Bilanzierung eines Bauernhofs oder einer Gärtnerei sind, wie bei anderen Unternehmen auch, gesetzlich festgelegt und zeigen, ob ein Betrieb gut oder schlecht wirtschaftet. Sie bilden aber nicht die Nachhaltigkeitsleistungen eines Ökobetriebes ab. Neben dem Aufwand für den Erhalt fruchtbarer Böden werden hier auch Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt von Flora und Fauna

durchgeführt, die Qualifizierung der Mitarbeiter gefördert, regenerative Energien genutzt, eine Vermarktung über kurze Wege angestrebt ... All diese Maßnahmen tauchen in der Bilanz jedoch nicht auf und so entsteht bei der Beurteilung dieses Betriebs ein verzerrtes Bild. Ein solches Bild erschwert nicht nur dem einzelnen Unternehmer das Management seines Betriebes, sondern es führt auch dazu, dass Investoren, Finanzbehörden und die interessierte Öffentlichkeit über den wahren Wert des unternehmerischen Handelns getäuscht werden.

### DEN MEHRAUFWAND RICHTIG ERFASSEN

Bei „Richtig rechnen“ werden diese Grundlagen ebenfalls als wichtiger Beitrag für das Wirtschaften eines landwirtschaftlichen Betriebes angesehen. Um den Grad der Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Produktion beurteilen zu können, werden Maßnahmen zur Förderung von ökologischen, sozialen und regionalen Faktoren mit eingerechnet und dem Wert des Unternehmens zugeschrieben. Hier soll möglichst

genau gezeigt werden, welche Kosten und welcher Mehraufwand im ökologischen landwirtschaftlichen Betrieb entstehen. Wenn der Mehraufwand erfasst werden kann oder wenn sich die Kosten zuordnen lassen, dann besteht auch die Möglichkeit, diese in die Finanzbuchhaltung mit einfließen zu lassen. „Ausgangspunkt für dieses Sichtbarmachen von nachhaltigen Leistungen ist ein Bewertungsmodell, das von der Regionalwert AG entwickelt wurde“, erläutert Christian Hiss, Vorstand der Regionalwert AG und Kooperationspartner der Agronauten. „Die einzelnen Elemente des Modells sind in Geldsummen messbar, mit denen die sozialen, ökologischen und regionalen Leistungen, aber letztlich auch die Risiken der Betriebe erfasst werden. So können diese Leistungen dann in der Bilanz zusammen mit den gängigen Posten der Buchhaltung zusammengefasst werden. Dies geschieht, indem zum Beispiel der Aufwand für die wassersparende Produktion von Möhren oder für den Erhalt des Lebensraums eines Schmetterlings oder für die Bodenfruchtbarkeit mit-

*Fruchtbarer Boden sorgt für guten Ertrag*





*Eine gerechte Bilanzierung ...*

berechnet werden oder eben nicht, wenn keine Leistungen erbracht wurden. Es wird also nicht dem Schmetterling oder der Bodenfruchtbarkeit ein Geldwert zugeschrieben, sondern dem einzelnen Betrieb, der Maßnahmen ergreift oder eben nicht ergreift für deren Wohlergehen.“

Das Ziel der Regionalwert AG ist es, mittelfristig einen Ausgleichsfonds zu schaffen, der die bisher ungleiche



*... berücksichtigt auch die Artenvielfalt*

Bilanzierung aufbricht, zu einer ausgewogenen Bewertung der wirtschaftlichen Leistung führt und hierfür einen finanziellen Ausgleich leistet. Jörgen Beckmann ist sich sicher: „So kann letztendlich gewährleistet werden, dass selbst der Kompost nicht nur seinen landwirtschaftlichen Zweck erfüllt, sondern auch seinen betriebswirtschaftlichen.“ Namhafte Handelsketten haben bereits Interesse an dem Modell von „Richtig rechnen“ signalisiert.



### Dr. Jörgen Beckmann

Der Biologe ist seit 2014 im Vorstand der Agronauten und beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Forschungsarbeiten, Veröffentlichungen, Seminaren und Vorträgen zum Thema Saatgut, Pflanzenzüchtung und Agrobiodiversität, insbesondere im ökologischen Landbau. Sein aktueller Fokus liegt auf der Erforschung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft.

## GESUNDHEIT UMFASSEND GEDACHT

In Heidenheim hat es sich eine Initiative zum Ziel gemacht, den Menschen einen Ort zu bieten, an dem Gesundheit mehr ist als nur die Abwesenheit von Krankheit, wo auch Begegnung und Kultur menschliche Lebensbereiche heilsam verbinden.

Das Gebäude in der August-Lösch-Straße empfängt den Besucher in einer Atmosphäre von Ruhe und Geborgenheit. Hier, direkt am Fuße des malerischen Heidenheimer Schlosses, ist in den vergangenen neun Monaten auf rund 900 Quadratmetern ein „Integratives Haus der Gesundheit“ entstanden. „Ein Ort, an dem wir Gesundheit in einem umfassenden Kontext verwirklichen möchten“, berichtet Dr. med. Urte Riggers. Die zielstrebige Allgemeinärztin hat zusammen mit einer Reihe Gleichgesinnter schon seit längerem die Idee eines Zentrums für Medizin, Gesundheit und Kultur verfolgt. „Jetzt haben wir einen Traum wahr gemacht“, sagt Frau Riggers und ihre Augen leuchten. Konzipiert ist das Gesundheitshaus als therapeutische Gemeinschaft von Ärztinnen, Hebammen, Osteopathinnen, Ergo- und Körpertherapeutinnen und soll so eine ganzheitliche medizinisch-therapeutische Betreuung ermöglichen. Gleichzeitig beherbergt es eine Waldorfkrippe und ist Mehrgenerationenhaus mit Begegnungsstätte sowie Kunst- und Kulturzentrum. Träger der Einrichtung ist der von der Anthroposophie Rudolf Steiners inspirierte Verein Therapie-Raum e. V., den die engagierten Initiatorinnen gegründet haben. Finanziell unterstützt werden sie dabei von der MAHLE-STIFTUNG. „Letztlich geht es doch

Auf rund  
900 m<sup>2</sup> ist ein  
„integratives  
Haus der  
Gesundheit“  
entstanden.

darum, nicht nur eine Krankheit zu heilen, sondern in erster Linie die Gesundheit zu erhalten. Wir bauen auf die Wirksamkeit der sogenannten ‚Salutogenese‘“, erläutert Körpertherapeutin Maria Büttner. So möchte der Verein die Besucher des Gesundheitshauses dazu ermuntern, sich mit ihrer Gesundheit zu beschäftigen und Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen, es selbstbestimmt zu gestalten. Ermöglicht wird dies durch ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen, Kursen und Vorträgen: zu Schwangerschaft und Geburt, zur Kindesentwicklung, aber auch durch kulturelle Impulse mit Musik, Kleinkunst und Film. „Wir richten uns an die gesamte Heidenheimer Bevölkerung“, erklärt die Frauenärztin Carmen Eppel, „denn ist nicht jeder Mensch an einem gesunden und erfüllten Leben interessiert?“

### FÜR ALLE LEBENSPHASEN

„Der Oberbürgermeister von Heidenheim hatte bereits in der Vergangenheit den Wunsch nach einem Gesundheitszentrum, konnte diesen aber nie umsetzen“, ergänzt Sarah Oran, „wir hatten für die Gründung daher die volle Unterstützung der Stadt.“ Sie ist Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses. In diesem „offenen Wohnzimmer“ ist jede Bürgerin und jeder Bürger willkommen. Man kann sich bei einem Kaffee austauschen, an Ringgesprächen zu Gesundheitsfragen teilnehmen

oder einfach ein Buch lesen. Für Kinder liegen Spielsachen bereit. „Oft werden wir von Müttern gefragt: ‚Darf man hier stillen?‘ Ja, natürlich. Warum denn nicht? Das Begegnungszentrum ist für alle Lebenslagen da“, so Frau Oran. Auch für Selbsthilfegruppen, die sich in

*Ein Ort, an dem Gesundheit umfassend gedacht wird, ...*



offenem, aber auch in geschlossenem Rahmen treffen. Die Küche des Mehrgenerationenhauses hat übrigens der örtliche Rotary-Club gespendet – und auch gleich tatkräftig aufgebaut.

*... am Fuße von Schloss Hellenstein*



### VON JUNG ...

Sarah Ziegler ist Erziehungswissenschaftlerin und ist von Berlin nach Heidenheim gekommen, um bei den „Wurzelkindern“ zu arbeiten, einer Kleinkindergruppe des örtlichen Waldorfkindergartens. Auf die Frage, was das Besondere in der Kleinkindergruppe sei, antwortet sie: „Die Pädagogik ist eine andere. Wir arbeiten mit unseren bis zu zehn Kindern stark im Rhythmus der Natur, mehr nach dem Motto Vorbild und Nachahmung als zu sehr lernorientiert. Das ist gerade bei den ganz kleinen Kindern meiner Erfahrung nach sinnvoll.“

Wenn Kinder Schwierigkeiten im sozialen Umgang oder mit der Motorik haben, ist Christine Zink-Scharpf zur Stelle. Behutsam führt sie die Hände eines kleinen Jungen, um einen Kartoffel-Stempel herzustellen. In ihrer Ergotherapiepraxis kommt unter anderem dieses Affolter-Modell des „therapeutischen Führens“ zum Einsatz. „Es spricht direkt die Sensorik an und versucht so, das Gehirn zu sortieren, wenn es das selbst noch nicht leisten kann“, erklärt sie.

*Therapeutisches Führen in der Ergotherapie*



### ... BIS ALT

Neben den Kindern spielt auch der Lebensabend im Haus der Gesundheit eine Rolle. Ein Bereich, dem sich die Allgemeinärztin Dr. med. Christine Bussinger widmet. Sie erlebe etwa beim Thema Demenz vielfach Hilflosigkeit – sowohl bei den Patienten als auch bei den Angehörigen. „Mit unserer Hebammenpraxis kümmern wir uns gut um den Eintritt ins Leben, wir möchten aber auch dem würdevollen Austritt Raum bieten. Das ist eine pastoralmedizinische Aufgabe“, fügt sie hinzu. Deshalb gibt es das Demenz-Partnerprogramm, im Rahmen dessen Fachpfleger mit Rat und Tat zu Seite stehen und das etwa die in solchen Fällen wahrlich nicht triviale Frage zu beantworten hilft, wie man seinen dementen Angehörigen angemessen begegnen kann. Ab dem Frühjahr 2018 wird es zusätzlich noch eine Angehörigen-Selbsthilfegruppe geben.

*Körpertherapien, die nachhaltig wirken*



## UMRAHMT VON KUNST UND KULTUR

Kunst und Kultur sind im Integrativen Haus der Gesundheit unter dem Dach und „unter Tage“ untergebracht: oben im Atelier der argentinischen Künstlerin Romina Ferrarotti und unten in der Kunstwerkstatt „Blauer Traum“ sowie in den Kursräumen der „Kulturbühne Halbe Treppe“. Frau Ferrarotti hat auch das Erscheinungsbild des Hauses entworfen. Die Kulturbühne und die Kunstwerkstatt veranstalten Kurse, Filmprojekte, Kunstaktionen mit Flüchtlingen und vieles mehr.

## OHNE STILLSTAND

„Wir haben das Integrative Haus der Gesundheit in nur eineinhalb Jahren errichtet – von der Idee bis zur Einweihung – und haben jetzt eine Vollvermietung“, bemerkt Carmen Eppel stolz. „Zum Glück hat die MAHLE-STIFTUNG uns schon sehr früh eine Förderung zugesagt. Das war ein wichtiges Zeichen. Momentan haben wir jährlich allein in den Praxen rund 3000 Patientinnen und Patienten.“ Was sie stolz macht auf das Integrative Haus

## „IHR MACHT JA SCHON JETZT DIE MEDIZIN DER ZUKUNFT.“

*Eine Studentin zu Carmen Eppel*

der Gesundheit? „Ihr macht ja schon jetzt die Medizin der Zukunft“, habe eine Studentin neulich zu ihr gesagt. Auf die Frage, wie es nun weitergeht, sagt sie, man befinde sich im Spagat zwischen einem natürlichen Sich-Entwickeln-Lassen und der proaktiven Konzeption weiterer Angebote. Beides sei wesentlich: „Wir wollen auch zuhören und verstehen, was die Menschen brauchen. Wichtig ist uns nur, dass wir nicht stehen bleiben, dass keine ‚Sklerose‘ eintritt.“ Von zentraler Bedeutung sei also Bewegung, um Offenheit und Innovationskraft zu fördern. Wenn man aus dem Fenster nach oben auf das ehrwürdige Gemäuer des Schlosses schaut und sich dessen jahrhundertelange Entwicklung vergegenwärtigt, kann man sich gut vorstellen, dass dies auch am Fuße des Berges gelingen kann.

*Die „Wurzelkinder“ erfahren die Rhythmen der Natur*



## ERGRÜNDEN – VERSTEHEN – BEHANDELN

---

Die Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie an der Berliner Charité

Es muss unendlich schwer sein, Eltern in die Augen zu blicken, wenn sie die Diagnose „Ihr Kind hat Krebs“ erhalten. Der Schock sitzt tief. Zudem wird sich nach diesem dramatischen Ereignis der Alltag betroffener Familien grundlegend verändern. In Deutschland erkranken Jahr für Jahr 1.800 Kinder an Krebs. Die häufigsten Diagnosen sind Leukämien, Hirntumoren und Neuroplastome, also Tumoren des peripheren Nervensystems. Doch – es gibt auch gute Nachrichten: Durch den enormen Fortschritt der modernen Medizin können

heute 80 Prozent aller krebserkrankten Kinder und Jugendlichen geheilt werden. Tendenz steigend. Die Situation der kleinen Patienten zu verbessern und vor allem, jedem von ihnen gleichermaßen Heilungschancen zu ermöglichen, stellt Ärzte und Forscher weiterhin vor immense Herausforderungen.

Mitten im Herzen Berlins liegt das wohl berühmteste Universitätsklinikum der Welt: die Charité. Es ist ein historischer Ort, dessen Erfolgsgeschichte weit über

*Professor Seifert und sein Team*



die Hauptstadt hinausstrahlt. Hier heilen, forschen und lehren Ärzte und Wissenschaftler auf internationalem Spitzenniveau. Die Charité steht für großartige Fortschritte in der Medizin, erfahrene, hochqualifizierte Ärzte und eine innovative Forschung – auch in der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie auf dem Campus Virchow-Klinikum in Berlin-Wedding. Als eines der größten Kinderkrebszentren Deutschlands deckt sie – von Blut- und Tumorerkrankungen im Kinder- und Jugendalter bis hin zur Stammzellentransplantation – das gesamte medizinische Spektrum ab. Dementsprechend werden die lebensbedrohlich kranken kleinen und jugendlichen Patienten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen behandelt. „Was medizinisch heute möglich ist, das machen wir“, bekräftigt Professor Dr. Georg Johannes Seifert, Facharzt für Kinderheilkunde und Oberarzt an der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie. Gleichzeitig leisten die Ärzte am Berliner Kinderkrebszentrum eine herausragende, fächerübergreifende, national und international gut vernetzte Forschungsarbeit, mit dem Ziel, „die Heilungschancen von Kindern auf lange Sicht zu verbessern“.

Lange Klinikaufenthalte, aggressive Medikamente, schmerzhaftes Eingriffe, unangenehme Prozeduren. Viele Eltern fragen sich dann: „Was können wir selbst noch tun, um unserem Kind zu helfen?“ Eine Antwort darauf gibt eine groß angelegte Studie, die besagt, dass mehr als ein Drittel der kleinen Krebspatienten parallel zur Hochleistungsmedizin zusätzlich mit komplementären oder alternativen Methoden behandelt wird – oftmals ohne Kenntnis ihres Onkologen.

## „WIR MACHEN NICHT NUR BESTE SCHULMEDIZIN, UNSERE KLINIK IST AUCH OFFEN FÜR ERGÄNZENDE VERFAHREN.“

*Prof. Dr. Georg Johannes Seifert*

Das ist ein deutlicher Trend, der zeigt, ein Entweder-oder von Komplementär- und Schulmedizin wird eigentlich nicht mehr akzeptiert, vielmehr wird zunehmend der Dialog eingefordert. Und in der Tat: Was vor Jahren noch unvorstellbar war – die Kinderkrebsheilkunde wird zunehmend integrativer. Auch im Kinderkrebszentrum am Berliner Universitätsklinikum geht man im Kampf gegen den Krebs neue Wege. „Wir machen nicht nur beste Schulmedizin“, bekräftigt Seifert, „unsere Klinik ist auch offen für ergänzende Verfahren.“ Eines ihrer Ziele ist es, komplementäre Behandlungsmethoden verstärkt in die naturwissenschaftliche Hochschulmedizin zu integrieren – in der Patientenversorgung, in Lehre und Forschung.

Nun will ein Wissenschaftsteam um Seifert die Integrative Medizin im Bereich der kideronkologischen Intensivmedizin mit klinischen Studien weiter vorantreiben und Konzepte erarbeiten, um die gewonnenen Erkenntnisse in der klinischen Praxis und universitären Lehre zu etablieren. Im Fokus seiner Forschung steht aktuell die Anthroposophische Pflege, die im integrativen, ganzheitlichen Gesamtkonzept der Anthroposophischen Medizin eine zentrale Rolle spielt. Zweifellos haben sich in der Pflege krebskranker Kinder die besonderen Verfahren der Anthroposophischen Pflege sehr bewährt.

„27 Prozent der komplementärmedizinisch behandelten krebskranken Kinder bevorzugen den anthroposophischen Ansatz“, veröffentlichte sein Kollege Dr. Alfred Längler, Leitender Arzt für Kinder- und Jugendmedizin am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, in dem renommierten Wissenschaftsjournal „Pediatric Blood and Cancer“. Rund 96 Prozent der Anwender, schreibt er, würden die anthroposophische Therapieform weiterempfehlen.

Doch: Was ist der besondere Wert der Anthroposophischen Pflege? Das sei eine interessante Frage, meint Seifert, denn die Patientenzufriedenheit sei in anthroposophischen Kliniken bekanntlich sehr hoch –

„allerdings auch bei uns“, bekräftigt er. Nun sind anthroposophische Akutkrankenhäuser, wie auch das Berliner Universitätsklinikum, einer modernen Pflege verpflichtet und setzen die neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis um. Gleichwohl wird in anthroposophischen Häusern zusätzlich ein besonderer Heilmittel-Schatz in das pflegerische Handeln integriert: die Äußeren Anwendungen. Mit Einreibungen, Wickeln und Auflagen, Aromaölen und Bädern begleiten die Pflegenden die ärztlichen Therapien, steigern deren Wirkung und heben das Wohlbefinden, regen die Lebensprozesse im Organismus an und eignen sich gut, wie Seifert versichert, „um Nebenwirkungen wie Übelkeit, Schmerzen und Schlafprobleme zu lindern“. Mehr noch: Eine besondere Qualität anthroposophischer Pflegepraxis ist es, dass es den Pflegenden gelingt, ihren Schützlingen, die sich in einer absoluten Ausnahmesituation befinden, eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen – ihnen Halt, Nähe und seelische Wärme zu vermitteln. Gerade im klinischen Alltag kämen wichtige Faktoren wie Zuwendung und körperliche Berührung oftmals zu kurz, bedauert Seifert. Um dies zu ändern, arbeitet er an einem Konzept, das erlaubt, die Äußeren Anwendungen der Anthroposophischen Pflege in die konventionelle Pflegepraxis der kideronkologischen Intensivstation der Berliner Charité zu integrieren.

Implementieren, analysieren, evaluieren, integrieren: Von der Idee bis zum fertigen Ergebnis sind noch einige Hürden zu nehmen. Eine wesentliche Stufe ist dann erreicht, wenn das Curriculum zur Schulung der Pflegenden und der betroffenen Eltern steht. „Während einer einjährigen Pilotphase wird das neue Pflege- und Therapiekonzept in die Regelversorgung übernommen

*Zuwendung und körperliche Berührung fördern das Wohlbefinden der Patientin*



und durch unser Forscherteam methodisch-wissenschaftlich begleitet.“ Spannend ist auch der Blick über den Tellerrand. Denn durch die deutsch-brasilianische Partnerschaft der MAHLE-STIFTUNG gelang ein bemerkenswerter transatlantischer Brückenschlag zwischen der Berliner Charité und der Universitätsklinik in São Paulo. 2016 starteten beide Häuser gemeinsam mit diesem Forschungsprojekt und stehen seitdem in ständigem Austausch. Ein gemeinsames Anliegen ist es, das Konzept so zu entwickeln, dass es international auch auf andere Kinderkrebstationen übertragen werden kann. Gerade dort, in dieser hochemotionalen Umgebung, sind exzellente Pflegekonzepte im wahrsten Sinne des Wortes: lebensnotwendig.



*Wickel mit Aconit durchwärmen Körper, Geist und Seele und regen den Stoffwechsel an*



### Prof. Dr. Georg Johannes Seifert

Oberarzt für Kinderheilkunde am Kinderkrankenhaus der Berliner Charité. Er ist auf der Intensivstation im dortigen Kinderkrebszentrum als Berater tätig. Seit 2014 hält er die zurzeit erste Professur für „Integrative Medizin in der Kinderheilkunde“ und wird gleichzeitig als Gastprofessor an die Universität in São Paulo berufen. Seifert hat zahlreiche Artikel in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht und weltweit an vielen Konferenzen mit eigenen Vorträgen teilgenommen.

## EINE WERKSTATT FÜR ENTWICKLUNG

Das Bochumer TheaterTotal ist ein Ort, an dem sich jedes Jahr 30 junge Menschen der Schauspielerei widmen. TheaterTotal ist aber auch ein Ort, wo Suchende Sinn finden, ein Laboratorium für Experimente, die lehrreiche Hilfestellung für den zukünftigen Lebensweg geben.

„Ein Schauspieler ist eigentlich ein Arzt. Er zeigt dem Zuschauer Gefühle – und wie man sie bewältigen kann.“ Barbara Wollrath-Kramer ist Schauspielerin und Regisseurin und hat vor nunmehr 22 Jahren TheaterTotal ins Leben gerufen. „Nach etlichen Jahren auf der Bühne und in der Regie habe ich festgestellt, dass mir das nicht reicht.

**„THEATERTOTAL IST FÜR MICH DIE CHANCE, MICH SELBST ZU FINDEN, KENNENZULERNEN, ZU SCHEITERN UND ALLES ZU HINTERFRAGEN, NEU ZU SUCHEN UND ZU AKZEPTIEREN UND DAMIT ÜBER MICH SELBST HINAUSZUWACHSEN.“**

*Fiona Claire Metje, ehemalige Teilnehmerin*

Hinzu kam ein tiefgreifendes biografisches Erlebnis. Ich wollte etwas tun, was es bis dato noch nicht gab und was gebraucht wird, etwas was ich kann und was sinnvoll ist im Leben.“ Für sie bietet TheaterTotal nicht nur einen Einblick in die Schauspielkunst, sondern ist eine Lebensschulung zugleich, bei der junge Menschen lernen, Verantwortung zu tragen. Schließlich sind die Teilnehmer für ein knappes Jahr für den gesamten Betrieb verantwortlich, erleben intensives Lernen in der Gemeinschaft. Natürlich erhalten sie von gestandenen

Künstlern Unterricht in Schauspiel, Tanz, Gesang, Kostümschneiderei und Bühnenbild. Sie sind aber auch für Ton und Technik, Tournee-Management, Fundraising, Grafik und Marketing verantwortlich. Und sie planen, kaufen ein, kochen, waschen, putzen (oder lernen, dies zu tun) – eine solide Basis für die zukünftige Selbständigkeit.

All ihre Kraft und Zeit widmen sie dem einen gemeinsamen Ziel – mit Theater total zu begeistern. Der Name ist Programm, denn sie erfahren Theater total, in all seinen Facetten. Aus gemeinsamem Engagement entsteht ein selbstkonzipiertes und erarbeitetes Theaterstück, das mit einer selbstorganisierten Tournee in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgeführt wird. TheaterTotal möchte jungen Menschen Orientierung geben und damit Perspektiven schaffen für Leben und Beruf. TheaterTotal heißt: Lernen durch Erfahrung.

Bei der Arbeit an einem Stück lernen sie von den Profis – und diese lernen von ihnen. Die beste Idee wird genommen, egal von wem sie kam. Dies führt zu Selbsterkenntnis: Was kann ich und was kann ich nicht? Wo will ich mich weiterentwickeln? Was wächst in mir?

Barbara Wollrath-Kramer und ihr Team wollen die jungen Menschen dabei unterstützen, Vertrauen und Mut herauszubilden, um in ihrem Leben bestehende Muster zu durchbrechen und sie bei Bedarf zu verändern. Denn wer seine kreativen Fähigkeiten erkennt, schult und an andere weitergibt, kann in der Zukunft etwas bewegen. Anne Knaus, eine ehemalige Teilnehmerin

formuliert es so: „Ich wollte eine Grenzerfahrung machen und mich selbst besser kennenlernen.“

Das Programm „Jugend hilft Jugend“ geht noch einen Schritt weiter. Als Barbara Wollrath-Kramer Theater-Total startete, rieten ihr die Menschen: Arbeite doch mit arbeitslosen Jugendlichen. Dies war ihr jedoch zu wenig. Stattdessen gibt es nun ein Patenschafts-programm: Jeder Teilnehmer arbeitet in ein bis zwei Produktionen pro Jahr mit einem Förderschüler oder

**„THEATERTOTAL IST EIN ORT ZUM WACHSEN. UM SEINE KRÄFTE KENNENZULERNEN UND SIE ZU GEBRAUCHEN. UND DEN BODEN ZU ERFORSCHEN, IN DEM DIESE KRÄFTE SCHLUMMERN.“**

*Leon Brüggemann, ehemaliger Teilnehmer*

*Gemeinsame Proben bereiten auf das Leben vor*



einem Jugendlichen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen zusammen und vermittelt ihm dabei grundlegende Fertigkeiten für das Leben wie Mut und Selbstvertrauen, aber auch Pünktlichkeit. „Es geht nicht darum, was ich brauche, sondern darum, was ich geben kann. Und das gilt für alle – auch ich bin manchmal Regisseurin und manchmal die Klofrau“, sagt die Gründerin schmunzelnd.

Träger von TheaterTotal ist die TheaterTotal gemeinnützige GmbH. Das Theater erwirtschaftet etwa die Hälfte seiner Gesamtkosten, die andere Hälfte tragen Förderer und Stiftungen, wie etwa die MAHLE-STIFTUNG. Eigeneinnahmen werden durch die Tournee, Workshops in Schulen und andere Events erzielt sowie durch den einmaligen Aufnahmebeitrag, den die Teilnehmer an TheaterTotal zahlen.

*Bei TheaterTotal geht man an seine Grenzen ...*

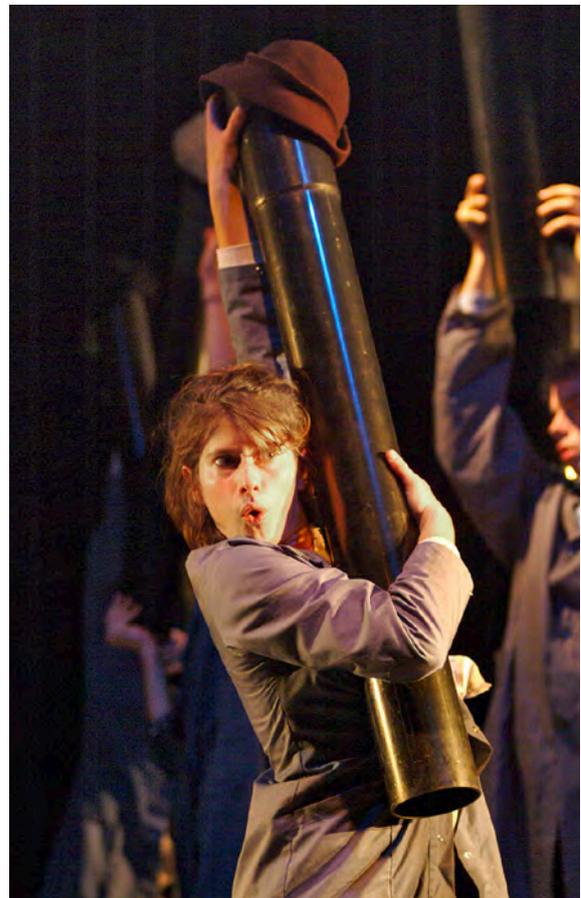


**„THEATERTOTAL: DEN KOPF IN DEN STERNEN, ABER DIE FÜSSE FEST AUF DEM BODEN. HÖHENFLUG, STURZ UND SCHLUSS- ENDLICH: HALT.“**

*Luca Noel Bock, ehemaliger Teilnehmer*

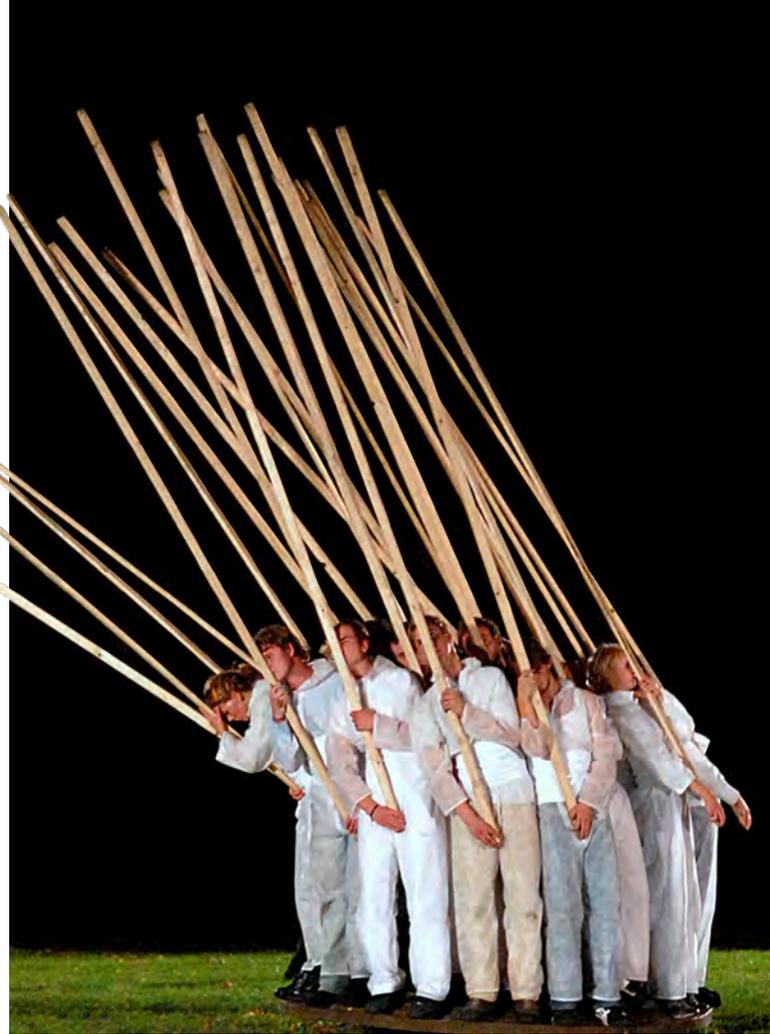
Die Künstler, die die Teilnehmer betreuen, machen dies aus Überzeugung für die Sache, denn reich wird man bei TheaterTotal vor allem an Erfahrung. Immerhin wurde die Initiative im Jahr 2016 von der Kulturstiftung des Bundes gefördert, ein „Ritterschlag“, der es danach schwer macht, an andere Fördermittel zu kommen, der aber große Aufmerksamkeit für die Arbeit mit sich bringt.

*... und wächst über sich hinaus*



*Vielen Teilnehmern gibt Theater Orientierung*

Wer bei TheaterTotal mitmachen kann?  
„Bewerben kann sich bei uns jeder“, sagt Barbara Wollrath-Kramer, „man benötigt keine speziellen Kenntnisse oder Erfahrungen.“ Die Absender der jährlich rund 130 schriftlichen Bewerbungen erhalten eine Einladung zu einem der zweitägigen Workshops, bei dem den Bewerbern in der Regel recht schnell klar wird, ob sie totales Theater wirklich wollen oder nicht. „Sie müssen einen starken Willen haben, etwas ausprobieren wollen, was sie noch nicht gemacht haben. Sie müssen ihren Standpunkt entwickeln und vertreten können; wir brauchen auch mutige Neinsager“, meint sie. „Natürlich hat nicht jeder der bisherigen Teilnehmer den Beruf des Schauspielers ergriffen, aber ich bin mir sicher, dass jeder Einzelne von TheaterTotal etwas mitgenommen hat, das ihm hilft, sein Leben mit Freude und Erfüllung zu leben.“



### Barbara Wollrath-Kramer

Studierte Musik und Komposition bei Ernst Reuter und erhielt eine Schauspiel- und Regieausbildung in Stuttgart. 1996 gründete sie TheaterTotal in Bochum. 1999 erhielt sie den 1. Robert Jungk Sonderpreis für kulturelles Engagement. Seit 2012 ist sie Dozentin an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. 2015 erhielt sie den Ehrenpreis des Marketing Clubs Bochum.



### TheaterTotal, das sind:

- 22 Jahrgänge
- 564 Teilnehmer
- 44 Produktionen
- 108 verschiedene Tourneeorte

### Pro Jahrgang:

- 300 Stunden Schauspielunterricht
- 168 Stunden Tanzunterricht
- 168 Stunden Körperarbeit
- 60 Stunden Unterricht in Malerei
- 150 Stunden Veranstaltungstechnik (Ton/Licht/Elektrik)
- 100 Stunden praktische Aufgaben in den Bereichen Management, Marketing, Akquise, Fundraising und Grafik

# 34 10 JAHRE BRASILIANISCHE FÖRDER- AKTIVITÄTEN – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Das INSTITUTO MAHLE wurde 2007 in São Paulo gegründet und mit der Aufgabe betraut, im Auftrag der MAHLE-STIFTUNG Projekte in ganz Brasilien zu unterstützen. Mit mehr als 200 Millionen Einwohnern ist Brasilien das größte Land Lateinamerikas und das fünftgrößte Land der Erde. Die zumeist anthropologisch ausgerichteten Projekte konzentrieren sich auf die Bereiche Landwirtschaft, Bildung und Gesundheit. Im Jahr 2017 hat das INSTITUTO MAHLE 76 Projekte in 43 Städten in elf verschiedenen Bundesstaaten Brasiliens mit annähernd einer Million Euro gefördert.

Die Investitionen im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft sind im Vergleich zu den anderen Bereichen noch recht bescheiden. Im Jahr 2017 lag der Förderschwerpunkt erstmals auf der Erkundung von Möglichkeiten, wie sich das traditionelle biologisch-dynamische Landwirtschaftsmodell auf die in Brasilien vorkommenden ökologischen Verhältnisse anwenden lässt. In Tropengebieten untersuchen und testen zurzeit drei Institutionen Modelle der biodynamischen Agroforstwirtschaft: Associação Retorno das Árvores und der brasilianische Verband für biodynamische Landwirtschaft beschäftigen sich mit dem Anbau von Tropenfrüchten und Gemüse und die Cooperativa Cabruca mit dem biodynamischen Anbau von Kakao. In den Cerrados, den Savannenlandschaften, die ein

besonders weitläufiges und artenreiches Biom darstellen und sich über 22 Prozent der Landfläche Brasiliens erstrecken, forscht die Organisation für landwirtschaftliche Entwicklung CEDAC im Bereich der biodynamischen Landwirtschaft. Des Weiteren investiert der brasilianische Verband für biodynamische Landwirtschaft im Süden des Landes in den Weinbau, der in der gemäßigten Klimazone Tradition hat. Insgesamt hat das INSTITUTO MAHLE acht Projekte gefördert, die sich mit der Umsetzung der Grundsätze der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in den brasilianischen ökologischen Verhältnissen beschäftigen.

Darüber hinaus wurde eine Gruppe von Imkern aus vier Bundesstaaten unterstützt, die Informationsmaterial über die biodynamische Bienenhaltung erstellt haben. Weiterhin hat das INSTITUTO MAHLE in Projekte investiert, die das Ziel haben, die Saatgutvermehrung im Land zu verbessern und eine Saatgutbank aufzubauen.

Die Bildung ist der Bereich, der durch das INSTITUTO MAHLE zurzeit am stärksten gefördert wird. Im Jahr 2017 waren es insgesamt 42 Projekte. Ähnlich wie im Vorjahr standen vor allem die Lehrerbildung und außerschulische Aktivitäten im Mittelpunkt. Allein in diesen beiden Bereichen wurden im vergangenen Jahr 22 Projekte unterstützt.

Im Jahr 2017 hat  
das INSTITUTO MAHLE  
76 Projekte  
mit annähernd  
1 Million Euro  
gefördert

Im Bereich der Lehrerbildung wurden Mittel für Workshops, einjährige Kurse, Stipendien und Kurse zu Themen wie Theaterpädagogik oder Bildung für indigene Bevölkerungsgruppen bereitgestellt sowie für eine reisende Lehrerakademie, die in verschiedenen Städten des Bundesstaates Bahia Station machte. Die Gelder kamen 2017 der Lehrerbildung in mehr als 15 brasilianischen Städten zugute. Zu den geförderten außerschulischen Aktivitäten zählten Zirkus-, Musik-, Tanz-, Handwerks- und Landwirtschaftskurse, die von knapp zehn verschiedenen Einrichtungen in ganz Brasilien angeboten wurden.

Die bekannteste Bildungseinrichtung, die unterstützt wurde, ist die pädagogische Hochschule Faculdade Rudolf Steiner, die verschiedene Grund- und Aufbaustudiengänge anbietet, unter anderem auch den Schwerpunkt Waldorfpädagogik. Die durch das brasilianische Bildungsministerium zugelassene Hochschule hat im Januar 2018 ihre Tore geöffnet, das Projekt wurde aber bereits seit vielen Jahren vorbereitet. Ziel ist es, die Hochschule als Referenzzentrum für Waldorfpädagogik in Brasilien zu etablieren und damit auch Lehrern an staatlichen Schulen die Möglichkeit zu bieten, den Unterricht mit Elementen der Waldorfpädagogik zu bereichern.

*Bild oben: Biodynamische Landwirtschaft im Schulgarten der Schule „Dendê da Serra“ in Bahia*

*Bild unten: Von der Waldorfpädagogik inspirierte nachschulische Aktivitäten im Projekt „Flor e Ser“ in Minas Gerais*



## DAS INSTITUTO MAHLE – PARTNER DER MAHLE-STIFTUNG IN BRASILIEN

36

In den Bereich Gesundheit und medizinische Versorgung hatte das INSTITUTO MAHLE bis 2016 die größten Summen investiert. Obwohl sich das Verhältnis 2017 zugunsten der Bildung verschoben hat, ist der Gesundheitsbereich mit Gesamtausgaben von 330.000 Euro ein zentraler Förderschwerpunkt geblieben. Einerseits investierte das INSTITUTO MAHLE in laufende Projekte wie das Geburtshaus Casa Angela und die Klinik der gemeinnützigen Organisation Associação Comunitária Monte Azul, die jeweils eine hervorragende kostenlose medizinische Versorgung einkommensschwacher Familien nach anthroposophischen Grundsätzen anbieten. Andererseits wurden auch in diesem Bereich innovative Projekte gefördert; darunter die Partnerschaft, die 2016

von der Universitätsklinik Charité in Berlin und der Kinderkrebsklinik der staatlichen Universität São Paulo (USP) ins Leben gerufen wurde. Das Projekt zielt darauf ab, die Wirkung anthroposophischer Pflege auf die jungen Krebspatienten der Klinik zu untersuchen und geht jetzt in die dritte und letzte Phase. Die ersten Ergebnisse waren so vielversprechend, dass die Kinderkrebsklinik der USP eine Abteilung für integrative Pädiatrie eingerichtet hat, in der alle Initiativen dieser Art zusammengeführt werden. Darüber hinaus engagierten sich die an dem Projekt beteiligten Ärzte und Pflegekräfte für den Aufbau eines Netzwerks integrativmedizinischer Krankenhäuser in Brasilien, der ein wichtiger Schritt für die Verbreitung des anthroposophischen Gedankens in der Medizin ist.



*Schwangere im Casa Angela bei gemeinsamen Übungen*



*Neugeborenes im Casa Angela*

Im Mai 2017  
konnte das  
INSTITUTO MAHLE sein  
**zehnjähriges  
Bestehen**  
in Brasilien  
feiern

Im Mai 2017 feierte das INSTITUTO MAHLE sein zehnjähriges Bestehen in Brasilien. Zu diesem Anlass kamen mehr als 150 Vertreter der zahlreichen Initiativen zusammen, die vom INSTITUTO MAHLE gefördert werden, um sich für die langjährige Unterstützung zu bedanken. Neben dem Geschäftsführer Jürgen Schweiß-Ertl, der ein regelmäßiger Besucher ist, konnten wir zur Jubiläumsfeier auch die Gesellschafter Johannes Maier, Christian Raether und Nikolai Keller von der MAHLE-STIFTUNG bei uns begrüßen, die zudem mehrere Projekte im Land besucht haben. Später kam auch Martin Merckens nach Brasilien, um verschiedene geförderte Einrichtungen zu besichtigen. Die Beteiligten auf deutscher und auf brasilianischer Seite haben die Besuche genutzt, um sich besser kennenzulernen und sich über kulturelle Unterschiede und Probleme auszutauschen.

Dank der finanziellen und philosophischen Unterstützung des INSTITUTO MAHLE und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich dem anthroposophischen Gedanken zutiefst verbunden fühlen, konnte das Ziel umgesetzt werden, durch anthroposophisches Handeln zur Entwicklung der Gesellschaft beizutragen.

*Die Fotos dieser Seite entstanden während der Feier zum zehnjährigen Bestehen des INSTITUTO MAHLE*

*Bild oben: Der Brasilienbeauftragte der MAHLE-STIFTUNG Dr. Henner Ehringhaus hält eine Ansprache*

*Bild Mitte: Ute Craemer (rechts im Bild) war zehn Jahre Mitglied im Komitee des INSTITUTO MAHLE*

*Bild unten: Aufführung von Maracatu, einem traditionellen brasilianischen Tanz*



# WEITER WIE BISHER IST KEINE OPTION. ODER: ZEIT FÜR MUTIGE WEICHENSTELLUNGEN

Über die biologisch-dynamische Landwirtschaft – eine Bestandsaufnahme.

Ein Gastbeitrag von Phillip Brändle.

„Weiter wie bisher ist keine Option“ – dies war die Essenz des sogenannten „Weltagrarberichtes“ aus dem Jahr 2008, welcher in einer beispiellosen Ganzheitlichkeit den Zustand und die Zukunftsperspektiven unseres globalen Landwirtschafts- und Ernährungssystems durchleuchtete. Und auch weitere internationale Studien und Abkommen machten schon vor Jahren und Jahrzehnten deutlich, dass es große Anstrengungen braucht, um unser immer weiter aus den Fugen geratenes natürliches Gleichgewicht nicht völlig eskalieren zu lassen. So wurde bereits 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen (United Nations, UN) in Rio die „Biodiversitätskonvention“ verabschiedet, welche klare Ziele für den internationalen Artenschutz formuliert. Die Konvention umfasst inzwischen 196 Vertragspartner und wurde von 168 Staaten sowie der Europäischen Union unterzeichnet (Stand März 2017). Heute – rund zehn Jahre nach dem Weltagrarbericht und 25 Jahre nach Rio – stellen sich die Fragen: Was ist geblieben von den Erkenntnissen, Forderungen und Zielen? Wie steht es um die Biodiversität, das Grundwasser, den Klimawandel und die Bodenfruchtbarkeit? Wer sorgt sich um das Tierwohl und die Lebendigkeit des ländlichen Raums? Und: Ist der Beruf des Landwirts überhaupt interessant für junge Menschen? Um all diese globalen Fragen zu beantworten, muss man seinen Blick nicht zwangsläufig

auf die ganze Welt richten. Sich ein Bild über die aktuelle Situation in Deutschland zu verschaffen, gibt durchaus einen weitreichenden Einblick.

## NICHTS ERREICHT – BEISPIEL BIODIVERSITÄT

Schon im Weltagrarbericht und in Rio wurde der Rückgang der Biodiversität als eines der drängendsten Zukunftsprobleme beschrieben. Viele Studien untermauern die bereits dort formulierte Dringlichkeit.

Das sogenannte Konzept der „Planetengrenzen“, ein bereits in wissenschaftlichen Magazinen wie „Science“ und „Nature“ veröffentlichtes System, welches die Belastbarkeit unseres Planeten in Bezug auf Umweltschäden darstellt, kommt zu dem Schluss, dass der Artenschwund schon heute ein Ausmaß erreicht hat, welches irreversibel ist. Schlimmer noch: Der

Rückgang der Biodiversität ist bereits so weit fortgeschritten, dass die Grenzen der

Belastbarkeit für unseren Planeten deutlich überschritten sind – deutlicher noch als beispielsweise beim Klimawandel. Auch aktuelle Untersuchungen aus Deutschland, wie die erst kürzlich im Fachmagazin „Plos One“ veröffentlichte „Krefelder Studie“, sprechen eine deutliche Sprache. An einer Vielzahl von Standorten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg hatte der „Entomologische Verein Krefeld“ seit 1989 Insektenfallen aufgestellt sowie deren Inhalt an gefangenen Insekten regelmäßig gewogen und doku-



**NICHTS  
ERREICHT!**

mentiert. Niederländische Wissenschaftler der Radboud University in Nijmegen haben diese Daten nun ausgewertet. Das Ergebnis ist verheerend. Die Masse an Insekten hat sich innerhalb des Versuchszeitraumes um 75 Prozent reduziert. Ein klarer Beleg dafür, dass die Erkenntnisse des Weltagrарberichts bislang keinen Widerhall gefunden haben. Und auch bei der Wasserqualität, beim Klimawandel und der Bodenfruchtbarkeit sind seit Erscheinen des Berichts in Deutschland keine merklichen Verbesserungen zu verzeichnen – im Gegenteil.

### **KRAFTVOLLE BEWEGUNG – MUTLOSE POLITIK**

Sucht man nach den Ursachen für die anhaltenden Fehlentwicklungen muss eines klar konstatiert werden: Den verantwortlichen politischen Kräften in Deutschland und der EU fehlt es an einer lebendigen Vision zur Landwirtschaft, geschweige denn Agrarkultur. Ihre Reformen und Gesetze sind mut- und kraftlos. Und das obwohl es in unserer Gesellschaft inzwischen eine breite, kreative und vor allem junge Bewegung gibt, die sich den gestellten Herausforderungen gerne annehmen möchte. Immer öfter suchen Bauern und Bürger selbst nach tragfähigen Lösungen, fernab von politischen Entscheidungen. Die Frage der Lebensmittelproduktion bewegt Massen. Agrarpolitik ist zu einer Gemeinwohlpolitik geworden. Und: Bio boomt! Alleine im Jahr 2016 stellten täglich durchschnittlich fünf Betriebe ihre Wirtschaftsweise auf Ökolandbau um, was einem Flächenwachstum von rund 96.000 Hektar entspricht. In der „Zukunftsstrategie ökologischer Landbau“ gibt das Bundeslandwirtschaftsministerium mittel-

fristig das Ziel 20 Prozent Ökolandbau aus. Viele junge Menschen wollen Bäuerin oder Bauer werden und suchen nach Höfen und ihrem Platz im ländlichen Raum.

### **ALLES ÖKO – ALLES GUT?**

Geprägt wird das öffentliche Bild des Ökolandbaus oftmals von vielfältigen Bauernhöfen mit Kühen auf der Weide, Schweinen im Stroh und frischem Gemüse auf den Feldern. Anders als viele konventionelle Betriebe, die sich aufgrund von politischen Rahmenbedingungen und entsprechender Betriebsberatung auf einen Betriebszweig spezialisiert haben und ihre Erzeugnisse in einen oftmals anonymen Markt liefern, vermarkten Ökobetriebe ihre

Produkte oft selbst. Oder sie agieren in kleineren Vermarktungsstrukturen, in denen persönliche Kontakte als wertvoll angesehen werden. Dies lässt in vielen Fällen eine umfangreiche Kundenkommunikation zu. Gerade in der von der MAHLE-STIFTUNG geförderten biologisch-dynamischen Landwirtschaft mit dem Markenzeichen „Demeter“ sind viele Betriebe so organisiert. Hintergrund ist, dass „Demeter“ die strengsten Richtlinien des Ökolandbaus besitzt. Die Tierhaltung, insbesondere von Kühen, wird als integraler Bestandteil eines landwirtschaftlichen „Organismus“ gesehen. Betriebsvielfalt ist dadurch per se gegeben. Auch die Tatsache, dass Demeterprodukte – bis vor kurzem – ausschließlich im Fachhandel und damit nicht im klassischen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) oder bei den Discountern zu bekommen waren, zwang Demeterbetriebe zu vielfältigen und kreativen Vermarktungswegen, direktem Kundenkontakt und der Organisation eines Marktes fernab von Weltmarktpreisen.



## ZEITFENSTER

Dies sind nur zwei Beispiele, die eines zeigen: biologisch-dynamische Landwirtschaft hat den Anspruch, konsequent und ganzheitlich zu handeln. Und: Sie gibt die Verantwortung für die von ihr erzeugten Lebensmittel auch dann nicht ab, wenn sie den Hof verlassen haben. Vielmehr will sie auch den sogenannten nachgelagerten Bereich – die Verarbeitung und Vermarktung – sozial und umweltgerecht organisieren. Gleiches gilt für die Prozesse, welche der Lebensmittelerzeugung auf den Höfen vorgelagert sind. So ist beispielsweise die schon vor Jahrzehnten begonnene Züchtungsarbeit zur Gewinnung von Saatgut speziell für den Ökolandbau ein nicht hoch genug einzuschätzender Verdienst der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Mit all diesen ganzheitlichen Ansprüchen und der Vision von Vielfalt als Leitplanke des eigenen Handelns bildet die Demeterbewegung genau das ab, was auch der gesellschaftlichen Bewegung für eine bäuerliche und ökologischere Landwirtschaft am Herzen liegt – selbstbestimmte Bäuerinnen und Bauern in lebendigen ländlichen Räumen, die gemeinsam mit der Gesellschaft ermächtigt werden, eine über Generationen tragfähige Landwirtschaft zu organisieren.

### BAUSTELLEN

Wie bereits angedeutet hat sich die Marke „Demeter“ inzwischen auch für den Verkauf im klassischen LEH geöffnet. Die Handelskette Real warb Ende 2017 deutschlandweit auf Großplakaten mit dem Slogan „Permakultur, Demeter & Co. Das beste Bio gibt's nur bei uns“. Klar ist: Für viele Demeterbetriebe eröffnen sich durch den neu geschaffenen Zugang zum LEH und zu den Discountern neue Absatzmöglichkeiten. Klar ist aber auch: Beide Handelspartner legen Wert auf große einheitliche und marktkonforme Chargen, was die Spezialisierung bei der Marke „Demeter“ vorantreiben wird. Die Handelsspanne wird knallhart kalkuliert. Einer der Grundsätze der Anthroposophie Rudolf Steiners

und auch von „Demeter“ war es immer, sich neben der Landwirtschaft auch mit der Wirtschaftsordnung zu beschäftigen und diese nicht als gegeben hinzunehmen. Ob sich mit Handelspartnern wie „Real“ Grundsätze wie „geschwisterliches, auf allen Stufen transparentes und „assoziatives Wirtschaften“ umsetzen lassen, muss bezweifelt werden. Entsprechend braucht es auch – und gerade bei „Demeter“ und seinen Partnern – das Bestreben und den Anspruch, alternative, ganzheitliche Wirtschaftswege weiter zu fördern und zu formen. Das Wachstum der Handelsmarke „Demeter“ darf nicht das einzige Bestreben des eigenen Handelns werden. Gelingt dies und schafft es die Demeterbewegung, auf ihren Höfen und in ihren vor- und nachgelagerten Strukturen für junge Menschen attraktive Arbeitsplätze zu gestalten, kann sie ein Herzstück des Umbaus hin zu einer zukunftsfähigen bäuerlichen und ökologischen Landwirtschaft werden.



**Phillip Brändle**

Landwirt nahe Berlin; aktiv im Bundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL).



## DAS „ICH“ ENTWICKELT SICH AM „DU“

Ortsgespräch mit dem Sonderpädagogen Bernd Ruf. Er leitet das Parzival Zentrum in Karlsruhe, in dem verschiedene schulische Einrichtungen Kindern mit und ohne körperliche oder seelische Einschränkungen eine fruchtbare Entwicklung gemäß den Grundsätzen der Waldorfpädagogik ermöglichen.

*Herr Ruf, die zunehmende Digitalisierung der Medien führt bei vielen Kindern zu einer geringeren Konzentrationsfähigkeit, zu sinkenden Aufmerksamkeitsspannen. Ist sie die Hauptherausforderung für die Pädagogik von heute?*

Ohne PC, Smartphone und Internet scheint heute gar nichts mehr zu gehen. Die zunehmende Digitalisierung spielt natürlich – auch bei uns an der Schule – eine Rolle. Die Kinder und Jugendlichen verbringen zumeist doppelt so viel Zeit in virtuellen Welten wie in der Schule. Die Frage ist, wie man Kinder auf eine digitale Welt vorbereitet, welche Kompetenzen sie benötigen, um sich neue Technologien zunutze zu machen und nicht von ihnen dominiert zu werden. Kinder und Jugendliche müssen in der Schule dahin unterstützt werden, Fähigkeiten auszubilden, die sie in die Lage versetzen, die digitale Welt der Zukunft aktiv mitzugestalten. Einer der profiliertesten Kritiker dieser Medienwelt ist der Neurologe und Gehirnforscher Manfred Spitzer. Er sagt im Grunde genommen: Wer zu früh mit Smartphone und Co. beginnt, der ist anschließend gerade nicht zu einem sinnvollen Umgang mit ihnen befähigt, weil er andere dafür nötige Kompetenzen gar nicht entwickelt hat. Bei intensivem Gebrauch digitaler Medien im Kindes- und Jugendalter werden Gehirnfunktionen nicht entwickelt oder bereits entwickelte wieder abgebaut. Aufmerksamkeitsdefizite, Lern- und

Sprachstörungen, Stress, Depressionen und Gewaltbereitschaft sind dann die Folge. Man könnte etwas polemisch sagen: Das Gehirn wird weggeklickt und die Kinder buchstäblich um ihren Verstand gebracht.

Bei uns in der Schule ist es daher so, dass die Medienpädagogik nicht zu früh einsetzt. Die Entwicklung der Medienkompetenz muss sich an der Entwicklungspsychologie der Kinder orientieren. Dann geht es darum, ein Verständnis zu entwickeln, wie dieses Medium funktioniert und wozu es dient, um es sinnvoll nutzen zu können.

Wir haben es aber im Parzival Zentrum Karlsruhe auch mit Kindern zu tun, bei denen der Medienkonsum nicht nur zu Lernbeeinträchtigungen, Beziehungs- und Sozialstörungen und zu Bewegungsdefiziten geführt hat, sondern auch suchartige Abhängigkeit verursacht.

*Inwiefern sind diese Kinder krank und was sind die Ursachen dafür?*

Es ist erschreckend, wie viele Kinder heutzutage krank zur Schule kommen – bereits in den Einschulungsklassen. In den Ballungsräumen sind es manchmal um die 50 Prozent der Kinder – wenn nicht gar mehr –, die auf



irgendeine Art und Weise nicht gesund sind. Bis zu 25 Prozent sind psychisch auffällig. Bewegungsstörungen und Sprachstörungen findet man heute auch in Regelklassen. Was gemeinsam ist, ist die Frage nach den Sozialisationsbedingungen, die Kinder körperlich und seelisch krank werden lassen. Die Welt ist in weiten Teilen nicht mehr kindgerecht, ja sogar oftmals kinderfeindlich. Die Gesetze kindlicher Entwicklung, die Bedingungen, sich körperlich und seelisch gesund in diese Welt hinein entwickeln zu können, werden nicht ausreichend berücksichtigt. Viele Kinder haben unterbewusst die Empfindung, dass für sie und ihre Impulse, die sie in die Welt hineinragen möchten, eigentlich kein Platz ist. Sie fühlen sich unerwünscht. Auch die Digitalisierung ist hier eine ernstzunehmende Gefahr. Die zentrale Frage ist: Was muss denn eigentlich in der

Erziehung geleistet werden, damit Kinder sich gesund entwickeln und dann später auch kompetent mit digitalen Medien umgehen können? Ein wichtiger Schlüsselbegriff hierbei ist die menschliche Beziehung. Denn Sprachstörungen zum Beispiel hängen oft damit zusammen, dass heute zu wenig menschlicher Kontakt, zu wenig zwischenmenschliches Gespräch in den Familien stattfindet. Statistisch haben Kinder heute nur noch etwa acht Minuten tägliche Gesprächszeit mit ihren Bezugspersonen. Und da kann Schule einen Raum darstellen, wo diese gesellschaftlichen Defizite einen Ausgleich finden können. Kindergarten und Schule können Orte werden, an denen gegebenenfalls Nachreifungen möglich sind. Es ist deshalb wichtig, nicht zu früh auf Medieneinsatz zu setzen, sondern auf Menscheneinsatz.

Der Religionsphilosoph Martin Buber hat einmal gesagt: „Das ‚Ich‘ entwickelt sich am ‚Du‘“. Ohne menschliche Bindung und Beziehung ist kindliche Entwicklung nicht möglich. Der Mensch ist nun einmal keine Maschine, und Technik kann nicht zum Menschenersatz werden. Wo dies dennoch geschieht, ziehen sich die Kinder und Jugendlichen aus der realen Welt- und Beziehungsgestaltung zurück und flüchten in virtuelle Welten. Das macht sie aber körperlich und seelisch krank.

---

*Was tun Sie konkret für die Kinder; mit welchen Maßnahmen begegnen Sie diesen Erkrankungen?*

Das Parzival Zentrum besteht ja aus vielen verschiedenen Einrichtungen. Gegründet haben wir es seinerzeit als Schule für Erziehungshilfe, also für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten oder psychiatrischen Störungen, die schon als kleine Kinder hochaggressiv oder depressiv sind, die in normalen Schulbezügen völlig aus dem Rahmen fallen. Gleichzeitig errichteten wir eine Förderschule, also eine Schule für lernschwache Kinder. Es folgte dann eine Schule für sogenannte geistig

**„OHNE MENSCHLICHE BINDUNG UND BEZIEHUNG IST KINDLICHE ENTWICKLUNG NICHT MÖGLICH. DER MENSCH IST NUN EINMAL KEINE MASCHINE, UND TECHNIK KANN NICHT ZUM MENSCHEN-ERSATZ WERDEN.“**

*Bernd Ruf*

behinderte – wir sagen seelenpflegebedürftige – Kinder und Jugendliche. Später haben wir eine Sonderberufsfachschule eröffnet, um den Jugendlichen im Übergang zum Beruf besser gerecht werden zu können. Als dann das erste Mädchen hier an der Schule mit 14 Jahren ein Kind bekommen hat, eröffneten wir ein Kinderhaus, um der jungen Mutter den weiteren Schulbesuch zu ermöglichen und dem Neugeborenen einen sicheren Ort zu bieten. Gleichzeitig konnte die junge Mutter durch die Erzieherinnen in der Pflege und Erziehung des Kindes unterstützt werden. Das Kinderhaus hat inzwischen über 100 Kinder, von fünf Monaten bis hin



zur Schulreife. Wir haben einen „Schulzoo“ mit einem Tierbestand, der für tiergestützte Intervention eingesetzt wird. Die tiergestützte Pädagogik hat eben auch viel mit Beziehungsarbeit zu tun, vor allem bei gestörten Beziehungen. Es gibt Kinder und Jugendliche, die so traumatisch geschädigt sind, dass sie mit den anderen Menschen abgeschlossen haben, sich von Menschen auch gar nichts mehr sagen lassen. Hier können oftmals Tiere als Brückenfunktion eingesetzt werden, um überhaupt noch Zugang zu diesen Kindern und Jugendlichen zu finden. Tiere können zur Unterstützung der Beziehungsarbeit sehr förderlich sein.

---

*Gibt es neben den Tieren auch andere Instrumente, mit denen man diese Kinder erreicht und die ihnen helfen können?*

Wenn Kinder keinen Bezug mehr haben zum Leben, wenn sie in solche Störungen hineinkommen, dass sie quasi nicht mehr „beschulbar“ sind, dann kann eine Auszeit bei uns im Bereich der Landwirtschaft sie wieder „erden“, sie verankern. Der Schulbauernhof ist

auch eine Option für diejenigen Jugendlichen, die die Schule bereits verlassen haben, aber auf dem Arbeitsmarkt noch nicht bestehen können. Daneben verfügt das Parzival Zentrum über ein reichhaltiges Förder- und Therapieangebot. So wird unter anderem mit Öldispersionsbädern, rhythmischen Einreibungen, Aromatherapien, Heileurythmie, Kunst, Musik und Sprachtherapien versucht, blockierte Entwicklungs- und Lernprozesse wieder in Fluss zu bringen.

Wir haben auch „Wohnplätze“ für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder hiesige Kinder und Jugendliche aufgebaut, die zu ihrem eigenen Schutz aus ihren Lebenssituationen herausgenommen werden müssen.

Hinzu kommt unser besonderer Fokus auf die Traumapädagogik. Gerade bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus Krisengebieten erzielen wir hier große Erfolge. Viele unserer Pädagogen waren auch in den Krisenregionen im Ausland vor Ort, zum Beispiel auf der Balkanroute, im Irak und in Syrien und haben dort in Flüchtlingslagern unmittelbare notfallpädagogische Hilfe leisten können.



Hier am Parzival Zentrum betreiben wir eine Ambulanz für Notfallpädagogik. Sie hilft Kindern, die von schwerwiegenden, belastenden Erlebnissen betroffen sind und an deren Folgen massiv leiden, wie zum Beispiel nach Verkehrsunfällen, nach Trennungs- und Verlusterlebnissen, aber natürlich auch nach Verbrechen, bei denen sie Opfer oder Zeugen waren. Das Parzival Zentrum ist also ein Erziehungs-, Bildungs-, Förder- und Beratungszentrum, das über das Thema Schule weit hinausgeht.

---

*Sie betreuen auch Kinder ohne Traumata, ohne Einschränkungen. Wie sieht das konkret aus?*

Das Parzival Zentrum Karlsruhe beherbergt mit der Karl Stockmeyer Schule auch eine Regel-Waldorfschule. Diese war von Anfang an auf Inklusion ausgerichtet, auch wenn damals noch niemand etwas mit dem Begriff anzufangen wusste und es keine gesetzlichen Grundlagen für einen solchen Schultypus gab. Am Anfang stellte sich uns die Frage: Werden die Eltern das mitmachen? Im gleichen Haus? Mit 150 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen? Werden sie ihre Kinder auf eine Schule schicken, wenn gleichzeitig hochdelinquente Kinder auf demselben Campus sind? Wir wurden positiv überrascht. Heute sitzt bei der weihnachtlichen Theateraufführung der Manager eines großen südwestdeutschen Industrieunternehmens einträchtig neben dem Drogendealer und der Prostituierten oder dem Obdachlosen. Das Parzival Zentrum ist ein großes soziales Experiment und es hat sich gezeigt, dass die diesbezüglichen Herausforderungen bewältigt werden können.

---

*Unsere Gesellschaft wird immer individueller, klassische Rollen verschwinden, viele Eltern kommen damit nicht zurecht. Welche Pädagogik braucht es, um dem zu begegnen?*

Ich bin mir nicht sicher, ob der Begriff „Individualisierung“ den sozialen Wandel wirklich beschreibt. Manchmal fürchte ich, dass die Veränderungen eher eine „Egoisierung“ statt eine Individualisierung darstellen. Der Mensch aber ist ein Wesen, das sich nur im sozialen Kontext entwickeln und entfalten kann. Viele Eltern wollen heute sich selbst, ihrer Arbeit und den Kindern gerecht werden, haben aber oft für nichts richtig Zeit und versuchen, das Problem durch „helikoptern“ zu kompensieren. Sie verkämpfen sich oft bei Dingen, die dem Kind nichts bringen. Schulen sind Orte der Begegnung und sicher auch der Auseinandersetzung. Dies ist auch wichtig, solange es sich um konstruktive Auseinandersetzung handelt. Der Erziehungs-, Lern-, und Bildungsprozess verläuft dann am besten, wenn Schule und Elternhaus am gleichen Strang ziehen. Streit zwischen Eltern und Lehrern geht zu Lasten der Kinder. Leider sind Kindergärten und Schulen bereits seit langem zum gesellschaftlichen Reparaturbetrieb für gesamtgesellschaftliche Defizite im Bereich von Erziehung und Bildung geworden. Ich fürchte, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzen wird.

---

*Keine leichte Aufgabe. Ist es schwierig, die richtigen Menschen dafür zu finden?*

Wir haben in der Regel keine Rekrutierungs- oder Nachwuchsprobleme. Es gibt viele junge Lehrerinnen

und Lehrer mit pädagogischem Eros, die die pädagogischen Herausforderungen unserer Zeit ergreifen wollen. Die Not im Erziehungs- und Bildungswesen schreit so laut, dass man nicht daran vorbeikommt. Und immer mehr Menschen entdecken, dass dem herrschenden Materialismus eine Spiritualität entgegentreten muss, die sich auch in der Erziehung niederschlägt. Waldorfpädagogik ist eine um die Dimension der Spiritualität erweiterte Pädagogik. Was wir heute im pädagogischen Alltag erleben, sind Verhaltensreaktionen von Kindern und Jugendlichen auf eine Welt, die nicht mehr kindgerecht ist. Sogenannte Verhaltensstörungen können als verzweifelte Heilungs- und Überlebensversuche verstanden werden. Es sind Hilferufe, denn das Kind

kann oft nicht mehr das tun, wofür es geboren wurde. Seine mitgebrachten Impulse werden durch den Zivilmüll unserer Zeit verschüttet. Es wird für das Kind dann schwierig, den eigenen Weg noch zu finden, die eigenen Aufgaben zu erkennen, den eigenen Lebenssinn zu finden. Schon der Psychoanalytiker Viktor Frankl sprach vom „Leiden am sinnlosen Leben“ als einem Grundproblem unserer Zeit. Diese Sinnlosigkeit, dieses Ohnmachtsgefühl, diesen Kontrollverlust erleben die Kinder und Jugendlichen unbewusst als Existenzbedrohung. Es ist ein Trauma. Deshalb ist die Arbeit mit Traumata heute eine allgemeine Aufgabe von Erziehung. Das Parzival Zentrum Karlsruhe stellt sich auf Grundlage der Waldorfpädagogik dieser Herausforderung.

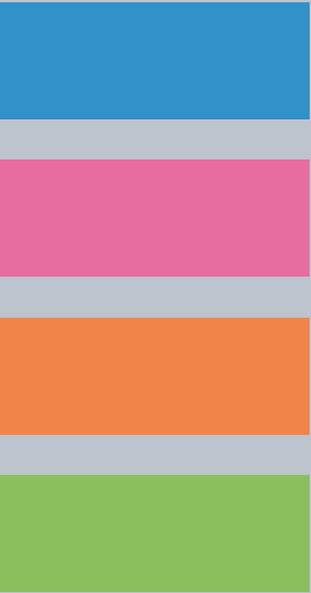
---

*Herr Ruf, wir danken Ihnen für das Gespräch.  
Die Fragen stellte Antal Adam.*



**Bernd Ruf**

Leiter und Begründer des Parzival Schulzentrums in Karlsruhe und Vorstandsmitglied der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. Bernd Ruf hat sich vor allem mit seinem notfallpädagogischen Konzept für traumatisierte Kinder einen Namen gemacht. Für seine Arbeit erhielt er den European Dialogue Silver Award.



FÖRDERSTREIFLICHTER  
KURZBERICHTE AUS DEN  
FÖRDERSCHWERPUNKTEN  
DER MAHLE-STIFTUNG

## KUNST & KULTUR

### LIEDKUNST KUNSTLIED

Wie bekommen Kinder aus bildungsfernen Familien mit Migrationshintergrund, die Brennpunktschulen besuchen, einen Zugang zu klassischer Musik? Wie kann man Kinder fürs Singen begeistern? So lauten zwei Fragen, die die Gesellschaft „LiedKunst KunstLied“ dazu bewogen haben, eine Konzertreihe für Schulklassen im Stuttgarter Haus der Musik im Musikinstrumentenmuseum Fruchtkasten zu initiieren und nun bereits im vierten Jahr durchzuführen. Ob Mozart, Beethoven, Händel oder Vivaldi – bei jedem Konzert wird den jungen Menschen aus dem Leben der Komponisten erzählt, und sie hören ihre Musik, singen ihre Lieder.

Vor dem Konzertbesuch steht eine Vorbereitung durch LiedKunst KunstLied in der Schule, bei der bereits erzählt, gesungen und musiziert wird. So erhalten die Kinder einen ersten Zugang zum Komponisten, zum Erzähler, zur Musik. Die Klassen kommen in das Konzert und erleben die Instrumente des Musikinstrumentenmuseums. Sie hören die Musik und sind gleichzeitig Teil des Konzerts. Viele von ihnen haben nie zuvor Musik auf diese Art erlebt. So kann es vorkommen, dass eine ganze Klasse auf der Rückfahrt zur Schule im Bus „Bereite dich, Zion“ aus Bachs Weihnachtsoratorium singt. Lehrerinnen und Lehrer bestätigen die Begeisterung der Kinder und den Wunsch nach mehr. Mit der Initiative haben es die Verantwortlichen geschafft, dass Kinder aus bildungsfernen oder sozial schwachen Milieus sich trotz geringer musikalischer Ausbildung mit klassischer Musik beschäftigen und diese positiv erleben. Im vergangenen Schuljahr haben rund 3500 Schüler teilgenommen, so dass die Reihe fortgesetzt wird.



*Ein erster Zugang zu klassischer Musik*



## HILFE FÜR GRIECHENLAND

„Mehr Dank als die strahlenden Kinderaugen gibt es für solch eine Arbeit nicht“, sagt Alessa, Studentin im vierten Semester. 18 Studierende der Freien Hochschule Stuttgart reisten mit ihrer Dozentin Michaela Escher im Sommer 2017 nach Athen, um dort beim Aufbau der ersten Waldorfschule des Landes mitzuhelfen. Zwei Wochen standen im Stundenplan für ein Kunst- und Kulturprojekt der Bacheloranden. Sie nutzten diese Zeit für den Bau eines Spielgeländes auf dem Pausenhof. Dank der Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG konnte die Stuttgarter Firma „KuKuk“, die europaweit Spiel- und Außengelände aus Naturmaterialien baut, zur Mithilfe gewonnen werden.

Der gemeinnützige Verein Trianemi unterstützte das Projekt und steht für eine Gruppe von zwanzig Eltern, Pädagogen und Freunden der Waldorfpädagogik in Griechenland. Angesichts der anhaltenden Krise im Land ist diesen Menschen die alternative Pädagogik ein Anliegen. Sie waren tief beeindruckt vom Engagement der Studierenden. „Wir hatten lange nach einer besonderen Aufgabe für unser Kunst- und Kulturprojekt gesucht. Etwas mit Sinn, woran wir Studenten selbst wachsen und gleichzeitig anderen Menschen etwas Bleibendes hinterlassen könnten“, unterstreicht Alessa. Der Außenbereich der neuen Waldorfschule in Athen wurde in vier Abteilungen aufgeteilt: ein offenes Klassenzimmer, ein großes Klettergerüst mit Turm, ein „Marktplatz“ mit Sitzmöglichkeiten und ein „Hexenhäuschen“ mit Sandkasten für die Kindergartenkinder. Bei Temperaturen bis zu 45 Grad wurden rund elf Tonnen Holz verarbeitet. Eine einzige Dusche im Keller, Nächte auf dem Dach, zwei Klassenzimmer am Abend mit 18 Studenten: „Es war eine tolle Zeit!“, da sind sie sich einig.



*Kunststudium einmal anders*

### BILDUNG FÜR WALDORFLEHRER

Die freischaffende Filmregisseurin Maria Knilli hat eine Klasse der Freien Waldorfschule Landsberg von der Einschulung bis zum Abschluss der 8. Klasse begleitet. Die dabei entstandenen Unterrichtsbeobachtungen sind in den sehenswerten Filmen „Guten Morgen, liebe Kinder“, „Eine Brücke in die Welt“ und „Auf meinem Weg“ vom Bayerischen Rundfunk ausgestrahlt worden. Es sind drei Beiträge, die sehr einfühlsam das Lernen in einer Waldorfschule nachempfinden lassen.

Da vom Projekt noch sehr viel Rohmaterial vorhanden war, hatte die Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen die Idee, weitere Teile für die Lehrerbildung und Forschung aufzubereiten und über eine Streaming-Plattform zur Verfügung zu stellen. Diese Filmreihen sollen einerseits eine Kernkompetenz verdeutlichen, die die Kinder während ihrer Schulzeit erwerben, und andererseits ein spezifisches Unterrichtsgebiet in den Fokus rücken. In ersten Tests hat sich gezeigt, dass die Einblicke in die Arbeit einer Klassenlehrerin Studierende, aber auch Eltern und Dozenten, zu vielfältigen und fruchtbaren Diskussionen anregen. Die gemeinsame Betrachtung wirkt ähnlich wie ein Unterrichtsbesuch, allerdings mit dem Vorteil, dass die Filmemacherin von den Schülern als Teil der Klasse akzeptiert wurde und damit den Unterrichtsprozess kaum störte. Die ersten beiden Sequenzen zum Rechnen- und Schreibenlernen werden noch in diesem Frühsommer auf der Internetseite der Pädagogischen Forschungsstelle zur Verfügung stehen. Nach Abschluss des Projektes sollen insgesamt sechs bis acht Stunden thematisch gegliedertes Filmmaterial abrufbar sein.



*Filmmaterial aus dem Schulalltag soll die Waldorflehrerbildung unterstützen*

## FREIWILLIGE AUF BULLI-TOUR

Egal ob in Deutschland, Europa oder weltweit – zahlreiche Schulabsolventen, die einen Freiwilligendienst geleistet haben, blicken begeistert auf ihr Jahr im Dienste der Gesellschaft zurück und berichten enthusiastisch von dieser Zeit. So entstand beim Verein „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“, der Freiwilligendienste anbietet, die Idee, in Schulen davon zu berichten. Indem sie mit einem VW-Bus („Bulli“) durch Deutschland touren und Tipps zu einer erfolgreichen Bewerbung und Einsatzmöglichkeiten geben, möchten die ehemaligen Freiwilligen den Schülern Perspektiven eröffnen und einen Raum schaffen, in dem sie sich über ihren Weg nach der Schule austauschen können. Beim Tour-Modul „Youth Leadership“ machen sie sogar globale und wirtschaftliche Zusammenhänge deutlich, derer sie sich bei ihrem Jahr im Ausland bewusst geworden sind, und stellen Ideen und Projekte vor, die dazu beitragen können, die Welt zu verändern.

Denn für Schüler ist es heute schwerer denn je zu wissen, wie es nach der Schule weitergeht. Zu viele Ansprüche, Karrieretipps und Möglichkeiten versperren ihnen den Weg zu sich selbst und der eigenen Berufung. Aufgewachsen in einer auf Perfektion getrimmten Gesellschaft, in der es alles im Überfluss gibt, ist es für sie nicht leicht, den Ort zu finden, an dem sie wirklich gebraucht werden. „Macht das Sinn?“ ist die alles beherrschende Frage. Die Suche nach der eigenen Bestimmung droht am Ende der Schulzeit in Lustlosigkeit zu versinken, wenn kein Raum geschaffen wird, um sich mit dem eigenen Lebensweg und der Welt zu befassen. Neben der Beschäftigung mit der eigenen Biografie erfahren die Schüler, wo sie als Freiwillige gebraucht werden und wie sie aus einer neuen Perspektive die Welt entdecken. Ein Freiwilligendienst birgt die Chance, persönlich zu wachsen und die Gesellschaft gestalten zu lernen und er bietet Orientierung im Hinblick auf den Ausbildungs- und Berufsweg.



*Auf Bulli-Tour:  
Schulabsolventen berichten von ihrem Freiwilligenjahr*

Mehr unter: [www.freunde-waldorf.de/freiwilligendienste/initiative-zukunftsblick/zukunftsblick-bulli-tour](http://www.freunde-waldorf.de/freiwilligendienste/initiative-zukunftsblick/zukunftsblick-bulli-tour)

## GESUNDHEIT & PFLEGE

### KOMPLEMENTÄRMEDIZIN FÜR FLÜCHTLINGE

Der erhöhte Zustrom von Flüchtlingen aus dem Mittleren Osten nach Europa wirft auch die Frage nach einer kulturell angemessenen gesundheitlichen Versorgung dieser Menschen auf. Während in Europa und anderen westlichen Ländern vor allem gut verdienende Patienten mit einem höheren Bildungsniveau komplementärmedizinische und traditionelle Therapien in Anspruch nehmen, herrscht bei Flüchtlingen aus dem Mittleren Osten eine breite Offenheit gegenüber diesen Methoden quer durch alle Bevölkerungsschichten.

„Refugees with chronic diseases between the Middle-East and Europe: the role of traditional and Integrative Medicine in bridging gaps“ („Flüchtlinge mit chronischen Krankheiten zwischen dem Mittleren Osten und Europa: Die brückenbildende Rolle der traditionellen und Integrativen Medizin“) war der Titel eines Programmpunkts auf dem Medizinkongress „World Congress Integrative Medicine & Health“ im Mai 2017 in Berlin. Medizinexperten aus beiden Regionen sprachen über die kulturübergreifenden Kommunikationsbarrieren, die Flüchtlinge aus dem Mittleren Osten von ihren Therapeuten in Europa trennen und beleuchteten gleichzeitig den wirksamen und sicheren Einsatz der traditionellen und Komplementärmedizin bei der Behandlung von chronischen Krankheiten. Die Initiatoren der Internationalen Vereinigung Anthroposophischer Ärztesellschaften erwarten, dass sich zunehmend europäische Fachgesellschaften, nicht nur aus dem Feld der Integrativen Medizin, dieses Themas annehmen. Ziel ist es, ein multinationales Forschungsprojekt zum Thema „Flüchtlinge und Integrative Medizin“ zu etablieren, welches ein wirksames Gesundheitsmodell für Flüchtlinge entwickelt.



*Der Medizinkongress beschäftigt sich unter anderem mit der Herausforderung der gesundheitlichen Versorgung von Flüchtlingen*

## ANTHROPOSOPHISCHE APOTHEKERAUSBILDUNG IN PERU

In Süd- und Mittelamerika besteht vor allem durch die Ausbildungsimpulse zur Anthroposophischen Medizin durch die internationalen „Postgraduate Medical Trainings“ ein großer Bedarf an anthroposophischen Arzneimitteln. Ihre Verfügbarkeit ist ein wichtiger Baustein für die dortige Entwicklung der Therapierichtung. So ist im Rahmen der Iberoamerikanischen Koordinationsgruppe für Anthroposophische Medizin der Impuls entstanden, anthroposophische Pharmazeuten auf der Grundlage der Internationalen Weiterbildungsordnung zum „Pharmacist in Anthroposophic Pharmacy“ (Apotheker für anthroposophische Pharmazie) in Peru auszubilden und eine eigene Magistralherstellung (Herstellung in der Apotheke) zu fördern. Die International Association of Anthroposophic Pharmacists und die Medizinische Sektion am Goetheanum haben ihre Kooperation für diesen Ausbildungsgang mit Zertifizierung zugesagt.

Voraussetzung ist ein anerkannter Hochschulabschluss in Pharmazie. Hauptdozent ist Albert Schmidli (Schweiz), weitere Dozenten Dr. Yván Villegas (anthroposophischer Arzt aus Peru), Libertad Aguilar (Heileurythmistin aus Kolumbien) und Maya Moussa (Kunsttherapeutin aus Spanien). Für die Organisation sind der peruanische Verein für Anthroposophische Medizin und das „Centro Médico Antroposófico Perú“ verantwortlich. 35 Teilnehmer aus Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Kuba, Ecuador und Peru haben vom 14. bis 19. Oktober 2016 am 1. Modul teilgenommen. Eine kontinuierliche Grundlagenarbeit zwischen den einzelnen Modulen findet mit Unterstützung der jeweiligen Anthroposophischen Ärztesellschaften statt. Zum 2. Modul trafen sich vom 22. bis 27. Oktober 2017 44 Teilnehmer aus neun Ländern (zuzüglich Spanien und Uruguay). Das 3. Modul wird vom 16. bis 24. Oktober 2018 in Ollantaytambo, im heiligen Tal der Inkas durchgeführt. Dusan Luksic, ein ehemaliger Waldorfschüler, baut dort biologisch-dynamische Heilpflanzen an, sodass direkt vor Ort die Arzneimittelherstellung geübt werden kann.



*Ein anthroposophisches Arzneimittel entsteht*

*Mehr unter: [cma.com.pe](http://cma.com.pe)*

## LANDWIRTSCHAFT & ERNÄHRUNG

### WIE WERDE ICH ÖKO-LANDWIRT?

Ökologischer Landbau ist gefragt, denn immer mehr Landwirte erkennen, dass nur eine nachhaltige Landwirtschaft dem Planeten guttut. Das Projekt „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung“ ist ein Kurs für junge Unternehmer im ökologischen Landbau. In fünf Modulen, die auf drei biodynamisch bewirtschafteten Höfen stattfinden, werden Fragen der Ressourcen, der Gestaltung eines Hofes und der damit verbundenen Lebensform aufgegriffen. Ziel ist, junge Menschen im ökologischen Landbau bei der strategischen Arbeit am Geschäftsplan, sowie bei der Entwicklung der ökonomischen und sozialen Tragfähigkeit ihres Unternehmens zu unterstützen. Dabei geht es um die Förderung von Ideen, die in ihrer Wirkung deutlich über einzelbetriebliche Belange hinausgehen. Theorie und Praxis werden so miteinander verbunden, dass die einzelnen Vorhaben eine stabile, reflektierte Grundlage und Tragfähigkeit haben.

Den Impuls für das Projekt haben 2017 der Demeter-Verein mit der Demeter Akademie sowie die Landbauschule Dottenfelderhof und die Freie Landbauschule Bodensee gegeben. Erweitert wurde das Projektteam durch das Öko-Junglandwirte-Netzwerk der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) und die BioBoden Genossenschaft. Teilgenommen haben bisher zwölf junge Gründer in verschiedenen Phasen der inner- oder außerfamiliären Hofübernahme beziehungsweise der Neugründung eines Hofes. Es hat sich gezeigt, wie wichtig und hilfreich eine solche Starthilfe für die Festigung der unternehmerischen Vision und der Entwicklungsräume ist. Der nächste Kurs „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung“ beginnt im September 2018.



*Junge Existenzgründer erhalten das nötige Rüstzeug für die Öko-Landwirtschaft*

# DAS TEAM DER MAHLE-STIFTUNG

---



Jürgen Schweiß-Ertl  
Geschäftsführender Gesellschafter



Alexander Lerch  
Leitung Projektbereich



Monica Mozer-Menrad  
Sekretariat



Astrid Soorjun  
Projektsachbearbeitung



Hermine Krauspenhaar  
Finanzen und Verwaltung

# SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2017

## A. ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN UND ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSPFLEGE

1. Filderklinik gemeinnützige GmbH, Filderstadt
2. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
  - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Medizinische Sektion
    - IPMT 2017
  - b) IVAA Internationale Vereinigung Anthroposophischer Ärztesellschaften, Dornach, Schweiz
    - Europaprojekt
    - Refugees Chronic Diseases between Middle-East + Europe
  - c) International Council of Anthroposophic Nursing Associations (ICANA), Dornach, Schweiz
    - Vademecum
  - d) Kostenfreie Online-Bereitstellung der spanischen Übersetzung des Pflegebuch-Klassikers „Schöpferisch pflegen“
  - e) ELIANT-Konferenz vom 07.11.2016 in Brüssel
3. Paracelsus-Krankenhaus Unterlengenhardt e. V., Bad Liebenzell
4. Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e. V., GAÄD, München
  - Neues Erscheinungsbild für den Internet-Auftritt der GAÄD
  - Albertus-Magnus-Stipendium
5. AnthroMed gGmbH, Berlin
 

Sophianum Zentrum für Anthroposophie

  - Stabilisierung des Zentrums mit Markenbildung der AM in Ungarn
6. Oase Masloc e. V., Ulm
  - Aufbau eines Mitarbeiter- bzw. Gästehauses für die Klinik, Teil II

7. Hufelandgesellschaft e. V., Berlin
  - Hufeland-Bildungsportal/Informationsportal ärztliche Fort- und Weiterbildung
8. Verein der Freunde der Hegau-Jugendwerk GmbH e. V., Gailingen am Hochrhein
  - Platz der Begegnung - Elektroarbeiten

## B. JUGENDHILFE

1. Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e. V., Stuttgart, Freies Jugendseminar Stuttgart
  - Jeder Seminarist ist ein Zukunftsprojekt

## C. ERZIEHUNG, VOLKS- UND BERUFSBILDUNG

1. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Berlin
  - a) Kindergartenbau in Timisoara, 2. Bauabschnitt
  - b) Center for Creative Education, Plumstead, Südafrika
  - c) Nachhaltige Stärkung der Notfallpädagogik
  - d) Vereinsarbeit
  - e) Zukunftsblick Bulli-Tour
  - f) Pro Humanus Asociación Benéfica Perú, Lima, Peru
  - g) Periodisches Seminar für Waldorfllehrer in Russland
  - h) Związek Szkół i Przedszkoli Waldorfskich, Warschau, Polen
  - i) Eurythmieverein Bukarest, Rumänien
  - j) Ssobschestwa Antroposofskich Iskust, St. Petersburg, Russland
  - k) „WOW-Day“ 2017
  - l) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Pädagogische Sektion
    - PAN-Projekt

2. Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e. V., GAÄD, München
  - Akademie Anthroposophische Medizin GAÄD
  - Anthroposophische Medizin und Heilpädagogik in der Zeit des Nationalsozialismus
3. Stiftung Die Christengemeinschaft in Deutschland, Berlin
  - a) Anthroposophische und waldorfpädagogische Aufbauarbeit in Korea und Japan
  - b) Priesterausbildung in der Christengemeinschaft
  - c) Fundación La Choza, Buenos Aires, Argentinien
    - Schutz und Strom
4. Forum 3 e. V., Stuttgart
  - Förderung der Bildungsarbeit/Erneuerung Aufzugsanlage
  - Förderung der kulturellen Bildungsarbeit
5. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
  - a) Eurasia Foundation and Association for Special Education in Vietnam, Schweiz
    - Glückliche Schulen in Vietnam
  - b) Goetheanum
    - Förderkreis Heileurythmie-Ausbildung
    - Internat. Fachtagung für Anthropol. Körpertherapie
    - Internat. Fortbildung für Kindergarten- und Schulärzte
    - 20. Internat. Arbeitstage Anthropol. Kunsttherapie
  - c) Allianz ELIANT
  - d) Corporación Terapéutica Yohanan Therapeutes, Santiago, Chile
    - IPMT Chile 2017
6. Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim e. V., Mannheim
7. Verein zur Förderung der Eurythmie e. V., Stuttgart
  - a) Eurythmie Initiative "Novalis Eurythmie Ensemble"
  - b) Verein Stoimena, Zagreb, Kroatien
    - Künstlerische und pädag. Weiterbildung Eurythmisten
  - c) Eurythmie Schule Intervalles, Arles, Frankreich
  - d) Schweizer Verein Eurythmieausbildung Kiev, Spiez, Schweiz
    - pädagogisch-künstlerische Eurythmie-Ausbildung
  - e) Eurythmieaufbauarbeit an Waldorfschulen im Ausland
  - f) Grenze als Weg
8. Job Central Weinheim, Regionale Jugendagentur, Weinheim
  - Lern-Praxis-Werkstatt Weinheim
9. Waldorfschulinitiative Rottweil e. V., Rottweil
10. Mellifera e. V., Rosenfeld
  - Maßnahmen zur Verbreitung der wesensgemäßen Bienenhaltung
11. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Stuttgart
  - a) NPO Ohisamano-oka Miyagi Steiner Gakuen, Japan
  - b) Goetheanum
    - Eurythmie-Sprachgestaltungs-Fachkonferenz 2018
    - "CHALLENGES OF OUR TIME"
  - c) Napút Kunstakademie, Solymár, Ungarn
    - Weg zum Mysterium der Mitte
  - d) Tagung „Menschlichkeit – ein Fest der Begegnung“
  - e) Gerard und Elisabeth Wagner-Verein
    - Kunstbuch „Der Mensch aus dem Wesen der Farbe...“
  - f) "The Art of Healthy Life", Waldorfschool and kindergarten „Ladushki“, St. Petersburg, Russland

12. Initiative für Ausbildung in Anthroposophischer Medizin e. V., Heidenheim
  - Ausbildungs- und Forschungsförderung
13. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
  - Save our Seeds, Berlin
14. Verein für interkulturelle Waldorfpädagogik e. V., Stuttgart
  - Weiterentwicklung des Konzepts der interkulturellen Waldorfkindertagesstätte „Die Scheune“ in Stuttgart am Hallschlag
15. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e. V., Witten
  - Sommerakademie für Integrative Medizin 2017
16. Freie Hochschule Stuttgart, Seminar für Waldorfpädagogik, Stuttgart
  - Förderung des Werkes von Prof. Dr. Wolfgang Schad
17. Cusanus Hochschule, unselbständige Stiftung privaten Rechts in der Cusanus Treuhand gGmbH, Bernkastel-Kues
  - Das Andere der Natur – philosophische Aufgaben im Umgang mit Natur und Kosmos
18. Landbauschule Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
  - Entwicklung der Schulbauernhofarbeit am Dottenfelderhof
  - Kurs „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung“
19. Demeter Baden-Württemberg, Vereinigung der Arbeitsgemeinschaften für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e. V., Leinfelden-Echterdingen
  - Biodynamische Präsenz auf IFOAM-Weltkongress in Indien 2017
20. YEP! young eurythmie performance e. V., Kassel
21. GinkgoStiftung, Stiftung für Bildung, Umwelt und Kunst, Marquartstein
  - Odysseas Elytis
  - Kunst hilft heilen
22. Forum Theater gGmbH, Stuttgart
  - Schicksal und Gesellschaft
23. Karlsruher Verein zur Förderung junger Menschen e. V., Karlsruhe
  - Weiterentwicklung des Schulbauernhofes
24. Freie Hochschule der Christengemeinschaft, Priesterseminar, Stuttgart
  - Digitale Erfassung der Bibliothek
25. Weltgarten gemeinnützige UGmbH, Marquartstein
  - Admirable P'tit Mouk
26. Freunde der Hochschule für Technik Stuttgart e. V., Stuttgart
  - Reallabor Farm Krumhuk Namibia „Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung“
27. Förderforum PUCK e. V., Stuttgart
  - Ausbau der Sprachabteilung der Theaterakademie Stuttgart
28. Sinn Transfer in Arbeit und Beruf e. V., Alfter
  - Lernen und Arbeiten – Die Bildungsidee der Waldorfschule als Antwort auf die heutige Bildungskrise
29. Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie Universität Witten/Herdecke, Witten
  - Entwicklung Unterrichtsmaterialien für Biologieunterricht an Waldorfschulen
30. Eurythmeum Stuttgart e. V., Stuttgart
  - Das singende springende Löweneckerchen
31. Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise e. V., Darmstadt
  - Konzeption der internationalen Wanderschule für Biodynamische Agrarkultur

32. Verein Freie Waldorfschule Kassel e. V., Kassel
- Projekt zur Integration von Jugendlichen mit Flüchtlingsbezug
33. Verein zur Förderung der Freien Hochschule Stuttgart e. V., Stuttgart
- Fortbildung zum Medienpädagogen an Waldorfschulen
  - Kunst- und Kulturprojekt des Bachelor-Studienganges
34. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e. V., Stuttgart
- Die Waldorfschule und ihre Menschen. Geschichte und Geschichten.
35. Stuttgarter Musikschule, Stuttgart
- 10. Stuttgarter Musikfest für Kinder und Jugendliche 2018
36. Tor zur Welt – Sha'ar laOlam – Bab l'alAlem e. V., Überlingen
- a) Sophia - Cultural Initiative for the New Man Ltd., Harduf, Israel
- Tagung und Aufführung des Vierten Mysteriendramas von Rudolf Steiner
37. Stiftung TRIGON, Arlesheim, Schweiz
- Schule für das künstlerische Wort – „Slovowort“
38. Waldorfprojekte - Bildung, Kultur, Begegnung e. V., Ismaning
- Eurythmie-Festival 2017
39. Archiv der Zukunft – Netzwerk e. V., Hamburg
- 3 Zukunftswerkstätten des Archiv der Zukunft
40. „Quert“ e. V. – Verein zur Förderung von Kunst, Kultur und sozialem Leben in Thüringen, Apolda
- Studio B7 Eurythmie 2017
41. Jugend-Pro-Arte e. V., Bollschweil
- Mensch! Ein Tanzprojekt über das digitale Zeitalter
  - Das ist meine Welt – Ein Tanzprojekt
42. Start International e. V., Gröbenzell
- Mensch im Container
43. Elisabeth-Gast-Stiftung, Vaterstetten
- a) Associazione Amici dell'Euritmia (1987), Rom
- Planeten-Siegel-Projekt
44. Colibri – Beiträge für eine menschenwürdigere Welt e. V., Tübingen
- Internationale Tagung über zivilgesellschaftliche Strategien der Transformation
45. Bildungsforum Köln e. V., Freies Bildungswerk Rheinland, Köln
- Kongress „Angst in unserer Gesellschaft“
46. Waldorfschulverein Wetterau e. V., Bad Nauheim
- Erstellung Gemeinwohlbilanz
47. Internationaler Verein zur Förderung des Seminars für Waldorfpädagogik in der Ukraine e. V., Stuttgart
- Förderung der Lehrerbildung und der Waldorfpädagogik in der Ukraine
48. LiedKunst KunstLied, Gesellschaft für Lied, Kammermusik und Dichtung Stuttgart e. V., Stuttgart
- Zauberflöte mit der Rosenschule
49. Marthashofen-Stiftung, Grafrath
- a) Verein Vasile Voiculescu, Sibiu, Rumänien
- Tagung in Bistriz/Rumänien
50. Fercher von Steinwand Verein für Sprachgestaltung und dramatische Kunst, Weimar
- III. Mysteriendrama „Der Hüter der Schwelle“ von R. Steiner

51. KuKuk Kultur e. V., Stuttgart
    - Break down barriers, build a playground
  52. Die Christengemeinschaft KdöR Baden-Württemberg, Gemeinde Stuttgart-Nord, Stuttgart
    - IM.PULS. Tagung zur Lebensaufgabe
  53. Förderverein Waldorfschule Voreifel e. V., Erftstadt
    - Weißt Du, wer ich bin?
  54. Stuttgarter Jugendhaus gGmbH, Stuttgart
    - STUGGI Schultour 2017
  55. Anthroposophische Gesellschaft Dresden, Dresden
    - Das Abenteuer der Selbstentdeckung
  56. Verein zur Förderung der Interkulturellen Waldorfpädagogik in Hamburg e. V., Hamburg
    - Tun mit Ton! Musikalisch-handwerkliche Frühförderung für sozial benachteiligte Kinder
  57. Verein TheaterAmFenster (TAF), Stuttgart
    - Theatertage in Klein Paris – Im Bohnen- und Leonhardsviertel Stuttgart
  58. Förderverein für Waldorfpädagogik in Stockach-Wahlwies e. V., Stockach
    - KinderSinnesGarten im Waldorfkindergarten Wahlwies
  59. Assoziative DREI zu EINS e. V., Stuttgart
    - Wir sind ganz Ohr – Silvesterzusammenkunft der Assoziative DREI zu EINS
  60. Die Christengemeinschaft in Württemberg KdöR, Gemeinde Tübingen, Tübingen
    - Spanien Kulturtage
- D. WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**
1. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
    - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Medizinische Sektion
      - Entwicklung multiprofessioneller Präventions- und Therapiekonzepte (Care-Projekt)
      - Erfassung des Archivbestandes
      - Internationaler Forschungskongress Anthropol. Medizin
  2. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e. V., Witten
    - IBAM – Weiterer Ausbau der Ausbildungsstationen
    - Berufliche Persönlichkeitsentwicklung und klinisches Reflexionstraining (KRT)
    - Selbst-Handeln bei Epilepsie
  3. Landbauschule Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
    - Forschungsprojekte Entwicklung biol.-dynam. Getreidesorten
    - Förderung der Aus- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Sicherung der Nachfolge
    - Entwicklung, Prüfung, Inverkehrbringen standortangepasster Getreide-Populations-Sorten
  4. ARCIM Institute, Academic Research in Complementary and Integrative Medicine gemeinnützige GmbH, Filderstadt
    - Agenda 2020 – Wissenschaftliche Evaluierung (Akademisierung) der Anthroposophischen Medizin
  5. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Stuttgart
    - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Medizinische Sektion
      - Gehirnphysiologie und Willensfreiheit
  6. Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie Universitätsklinikum Ulm
    - Etablierung der integrativ-anthroposophischen Medizin
  7. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
    - Saatgutfonds Peter Kunz, Hombrechtikon, Schweiz

8. Verein zur Förderung der Freien Hochschule Stuttgart e. V., Stuttgart
  - Persönlichkeitsbildende Maßnahmen in der Lehrerbildung; Öffentlichkeitsarbeit
9. Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung e. V., Nürnberg
  - Unterstützung für das Jahr 2017
10. Gesellschaft für goetheanistische Forschung, Neu Darchau
  - Erweiterung der Qualitätseigenschaften von Sommergerste
11. Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie Universität Witten/Herdecke, Witten
  - Fortsetzung goetheanistischer Forschung
12. ESCAMP – European Scientific Cooperative on Anthroposophic Medicinal Products e. V., Freiburg
13. Verein zur Förderung der Saatgutforschung im biologisch-dynamischen Landbau e. V., Salem
  - Regionalsortenprojekt mit Weizen- und Roggenzüchtung
  - Linsenzüchtung für mitteleuropäische Anbaubedingungen
14. Ökologische Tierzucht gGmbH, Augsburg
  - Vorversuch zur Selektion von Zweinutzungs- und Rassehühnern
15. AGRECOL e. V. – Association for Agriculture and Ecology, Guggenhausen
  - Saatgut als Gemeingut
16. Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, Universität Tübingen
  - Hilfe zur Selbsthilfe bei chron. Rückenschmerzen und Stress
17. Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie e. V. – IFAEMM, Freiburg
  - Entwicklung und Erprobung eines Anthroposophischen Therapiekonzeptes für Krankheitsdispositionen
18. Universität Kassel, Witzenhausen
  - Begriffe der biologisch-dynamischen Grundlagen und ihre Bezüge zur heutigen Naturwissenschaft
  - Literaturübersicht Wirksamkeit biologisch-dynamischer Präparate und des biologisch-dynamischen Anbausystems
19. Universitätsklinikum Freiburg, Uni-Zentrum Naturheilkunde, Freiburg
  - Empirische Untersuchungen zur Diagnostik polarer Typen
20. CIT Research Institute, Stuttgart
  - Hilfe zur Selbsthilfe durch Instrumentengestützte Faszientherapie
21. Initiativkreis Gut Wulfsdorf e. V., Ahrensburg
22. Freie Hochschule Stuttgart, Seminar für Waldorfpädagogik, Stuttgart
  - a) Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e. V., Stuttgart
    - Urgeschichtliche Steinzeitforschung in Unterägypten
23. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Berlin
  - a) Internationale Konferenz der waldorfpädagogischen Bewegung (Haager Kreis)
    - Zugänge zur Menschenkunde der Waldorfpädagogik
24. Lichtblick e. V., Schwörstadt
  - Weiterentwicklung der Metallfarblichttherapie
25. Hufelandgesellschaft e. V., Dachverband der Ärztesellschaften für Naturheilkunde und Komplementärmedizin, Berlin
  - Wissenschaftlicher Beirat für die Hufelandgesellschaft

**E. WEITERE GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE**

1. Stiftungsnetzwerk Region Stuttgart e. V., Stuttgart
  - Förderung der Arbeit des Stiftungsnetzwerks Region Stuttgart SRS
2. Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Essen, Stifterverband/Stifterfonds 1
  - Förderung Publikation zu Unternehmensstiftungen
3. Hand in Hand – Initiative zur Förderung des Kinder- und Jugendhospiz des Hospiz Stuttgart e. V.
  - Förderung Hospiz
4. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Stuttgart
  - a) Region Württemberg
  - b) Gemeinde Stuttgart-Möhringen
5. Stiftung Mayday, Neu-Isenburg

**F. INSTITUTO MAHLE  
SÃO PAULO, BRASILIEN**

Zuwendungen für diverse Projekte und Verwaltung im zweiten Halbjahr 2017 und im ersten Halbjahr 2018

1. ABD – Brazilian Association of Biodynamic Agriculture, Botucatu
2. ABD-Sul – Brazilian Association of Biodynamic Agriculture of the South, Piriápolis, Garibaldi, Curitiba, Florianópolis, Paulo Lopes, Tijucas
3. ABMA – Brazilian Association of Anthroposophic Medicine, The whole country
4. ABRE – Brazilian Association of Eurythmists, São Paulo
5. Alliance for Childhood, São Paulo
6. AMAR – Associação Pedagógica Miguel Arcanjo, Belo Horizonte
7. Associação Aldeia Akatu, Campinas
8. Associação Beneficente Guainumbi, São Paulo
9. Associação Beneficente Parsifal, São Paulo
10. Associação Centro Terapêutico Lapidar, Atibaia
11. Associação Comunitária Monte Azul, São Paulo
12. Associação Comunitária Pequeno Príncipe, São Paulo
13. Associação Comunitária Ponte das Estrelas, São Paulo

14. Associação Comunitária Yochanan, São João Del Rey
15. Associação Crianças do Vale de Luz, Nova Friburgo
16. Associação de Apoio à Escola Vale de Luz, Nova Friburgo
17. Associação Ita Wegman (AIW), Campo Magro
18. Associação para Promoção do Retorno das Árvores, São Paulo
19. Associação Pedagógica Dendê da Serra, Serra Grande
20. Associação Pedagógica Rudolf Steiner, São Paulo
21. Associação Sabiá, Santo Antônio do Pinhal
22. CEDAC – Centro de Desenvolvimento Agro-ecológico do Cerrado, 15 cities
23. Coletivo de Educação, Cultura, Permacultura e Saúde Integral Flor e Ser no Cerrado, Milho Verde, Canoas
24. Cooperativa Cabruca, Ilhéus
25. Cooperativa ComViver, São Paulo, Gravata
26. CPM Colégio Estadual Ivo Böhler – CIEP, Montenegro
27. CPTI – Centro Promocional Tia Ildeide, Campinas
28. Escola Comunitária Jardim do Cajueiro/ADEBEH, Maráú
29. Escola Municipal de Ensino Fundamental Adriano Farina, Veranópolis
30. Escola Waldorf Guayi, Embu das Artes, São Paulo
31. FAP – UNIFESP, São Paulo
32. FETTS – Federation of Therapeutic Education and Social Therapy, São Paulo
33. FEWB – Federation of Waldorf Schools in Brazil, The whole country
34. Fundação Criança/ITACI, São Paulo
35. Fundação Julita, São Paulo
36. Grupo de Ação Ambiental Vila Viva, Santarém e Aveiro
37. ICA – Instituto de Incentivo à Criança e ao Adolescente de Mogi Mirim, Mogi Mirim
38. Instituto Árvores Vivas, São Paulo
39. Instituto Compassos, Florianópolis
40. Instituto Itapoty, São Paulo
41. Instituto Promar, Maráú
42. No Ato Ambiental, Ibitiré, Betim
43. ONG Alquimia, São Paulo
44. Paideia Associação Cultural, São Paulo
45. SITAWI – Finanças do Bem, Alto Paranaíba
46. Terra da Sobriedade – Associação de Atenção à Dependência Química, Diamantina, Belo Horizonte

# DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

## Bericht 2017

### A: Statistik

Förderanfragen (mündlich und schriftlich)	ca. 500
In den Stiftungsgremien beratene Anträge	246
Positiv beschiedene Anträge	145

### B: Zuwendungen 2017 im Überblick

#### Hauptförderbereich Gesundheitswesen

Filderklinik gGmbH (Betriebsgesellschaft)	1.914.036,04 €
Andere Antragsteller	202.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>2.116.036,04 €</b>

#### Weitere Förderbereiche

Jugendhilfe	30.000,00 €
Erziehung, Volks- und Berufsbildung	1.276.276,00 €
Wissenschaft und Forschung	992.560,68 €
Weitere gemeinnützige Projekte	45.620,00 €
INSTITUTO MAHLE, Brasilien	1.100.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>3.444.456,68 €</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>5.560.492,72 €</b>

Das Jahr 2017 war ein Jahr der soliden Kontinuität in der Stiftungsarbeit. Es konnten in allen Förderbereichen wichtige Projekte unserer gemeinnützigen Partner gefördert werden.

Die schwierige Marktlage im Bereich des Krankenhauswesens erforderte nach wie vor eine intensive Aufmerksamkeit für die Filderklinik gGmbH, an der die MAHLE-STIFTUNG GmbH mit einem Anteil von 70 % beteiligt ist. Wie schon im Jahr 2017 werden entsprechend den vorliegenden Planungen der Filderklinik gGmbH möglicherweise auch in den Jahren 2018 und 2019 Zuwendungen der MAHLE-STIFTUNG GmbH für den operativen Betrieb des Hauses notwendig werden. Mit diesen Zuwendungen soll die Filderklinik gGmbH die Möglichkeit erhalten, sich für die Zukunft konsequent strategisch neu aufzustellen.

Im Jahr 2007 wurde in São Paulo in Brasilien unser Kooperationspartner, das INSTITUTO MAHLE, gegründet. Seit dieser Zeit arbeiten die Kollegen in Brasilien sehr erfolgreich in denselben Förderbereichen wie die MAHLE-STIFTUNG GmbH. Die brasilianischen Förderaktivitäten werden durch eine jährliche Zuwendung der MAHLE-STIFTUNG GmbH ermöglicht. Das zehnjährige Bestehen des INSTITUTO MAHLE wurde zusammen mit vielen Teilnehmern aus allen Förderbereichen in Brasilien gefeiert. Auch einige Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG waren als Gäste dabei. Wir gratulieren an dieser Stelle dem INSTITUTO MAHLE für zehn Jahre erfolgreiches Arbeiten in Brasilien!

Mit einem Anteil von 99,9 % an der MAHLE GmbH ist die MAHLE-STIFTUNG GmbH Hauptgesellschafterin des MAHLE Konzerns. Der Buchwert der Beteiligung ist mit einem Betrag von € 273.549.354,72 ausgewiesen. Der Anteil ist grundsätzlich nicht mit Stimmrechten ausgestattet. Diese werden treuhänderisch vom Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE Gruppe e. V. (MABEG), dem zweiten Gesellschafter der MAHLE GmbH, wahrgenommen.

Als vertraglich vereinbarte Regeldividende stehen der MAHLE-STIFTUNG GmbH 3 % aus dem Jahresüberschuss des MAHLE Konzerns zu. Im Jahr 2017 erhielt die MAHLE-STIFTUNG GmbH von der MAHLE GmbH eine Dividende in Höhe von € 6.000.000,00 für das Vorjahr.

Wir danken der Leitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MAHLE Konzerns ganz herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten Zinserträge nur in Höhe von € 1.497,96 aus der Verwaltung von Projektrücklagen erzielt werden. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Verkauf des im Jahr 2015 erworbenen Hauses Kölner Straße 12 in Stuttgart (Münster) realisiert. Der Verkaufserlös von € 1.620.000,00 ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten. Die restlichen sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus nicht verbrauchten Zuwendungen der Vorjahre und Mieterträgen. Es gingen zudem Spenden in Höhe von € 3.500,00 ein.

Gemeinnützige Projekte im Umfang von € 5.560.492,72 konnten gefördert werden.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der MAHLE-STIFTUNG GmbH zum 31.12.2017 wurde vom Wirtschaftsprüfer Detlef Siebeck, Stuttgart, geprüft und am 04.04.2018 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

**Bilanz zum 31.12.2017**

**Aktiva**

	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	863,00 €	1.393,00 €
<u>Sachanlagen</u>		
Grundstücke und Bauten	273.719,21 €	
Geschäftsausstattung	91.952,00 €	
	365.671,21 €	1.879.538,67 €
<u>Finanzanlagen</u>		
Beteiligung MAHLE GmbH	273.549.354,72 €	
Beteiligung Filderklinik gGmbH	80.000,00 €	
Genossenschaftsanteile	326.400,00 €	
	273.955.754,72 €	273.639.654,72 €
<b>Umlaufvermögen</b>		
Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen	1.329.252,28 €	
Sonstige Vermögensgegenstände	7.751,49 €	
	1.337.003,77 €	277.792,71 €
Wertpapiere	202.460,00 €	81.560,83 €
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	9.338.807,66 €	9.234.461,66 €
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	1.446,49 €	2.386,43 €
	285.202.006,85 €	285.116.788,02 €

**Bilanz zum 31.12.2017    Passiva**

	<b>2017</b>	<b>2016</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	28.700,00 €	
Stiftungsfonds	19.613.974,63 €	
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 4 AO	253.935.380,09 €	
Zweckgebundene Rücklagen für Fördermaßnahmen	10.071.000,00 €	
Betriebsmittelrücklage	700.000,00 €	
Rücklage BilMoG-Anpassung	225.257,00 €	
Umschichtungsgewinn-Rücklage	98.992,03 €	
Bilanzgewinn	674,80 €	
	<hr/>	
	284.673.978,55 €	284.928.459,15 €
<b>Rückstellungen</b>	82.640,00 €	72.610,00 €
<b>Verbindlichkeiten</b>	445.388,30 €	115.658,87 €
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	0,00 €	60,00 €
	<hr/>	
	285.202.006,85 €	285.116.788,02 €

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2017 bis 31.12.2017**

	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Erträge aus Beteiligungen	6.000.206,00 €	6.000.206,00 €
Erhaltene Spenden	3.500,00 €	4.900,00 €
Aufwendungen in Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke	– 5.560.492,72 €	– 5.203.951,73 €
	<hr/> 443.213,28 €	<hr/> 801.154,27 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.497,96 €	9.913,62 €
Sonstige betriebliche Erträge	188.886,91 €	55.879,29 €
	<hr/> 633.598,15 €	<hr/> 866.947,18 €
Mitarbeiteraufwand	– 492.557,93 €	– 487.500,46 €
Abschreibungen auf Sachanlagen	– 53.048,83 €	– 65.618,93 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 339.895,50 €	– 334.762,63 €
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	– 593,02 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 209,19 €	0,00 €
	<hr/> – 252.113,30 €	<hr/> – 21.527,86 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	– 252.113,30 €	– 21.527,86 €
Sonstige Steuern	– 2.367,30 €	– 2.367,30 €
	<hr/> – 254.480,60 €	<hr/> – 23.895,16 €
Jahresfehlbetrag	– 254.480,60 €	– 23.895,16 €
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	4.914,92 €	8.550,56 €
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	2.725.640,48 €	3.316.599,37 €
Einstellungen in Gewinnrücklagen	– 2.475.400,00 €	– 3.296.339,85 €
	<hr/> 674,80 €	<hr/> 4.914,92 €
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>674,80 €</b>	<b>4.914,92 €</b>





# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

MAHLE-STIFTUNG GmbH  
Leibnizstraße 35  
70193 Stuttgart  
Telefon: 0711 65 66 169-0  
Telefax: 0711 65 66 169-29  
E-Mail: [info@mahle-stiftung.de](mailto:info@mahle-stiftung.de)  
Internet: [www.mahle-stiftung.de](http://www.mahle-stiftung.de)

## KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION

### *Texte*

Gerda Brändle, Stuttgart  
Antal Adam, Stuttgart  
Izabela Viana de Araujo, Brasilien

### *Redaktion*

Gerda Brändle, Jürgen Schweiß-Ertl, Alexander Lerch,  
Antal Adam

### *Konzeption, Design und Realisation*

<em>faktor | Die Social Profit Agentur GmbH, Stuttgart

## FOTOS

Birgit Betzelt: S. 6, 7, 57, 71  
Centro Médico Antroposófico: S. 55  
Charlotte Fischer: S. 11 bis 13,  
23 bis 25, 43 bis 45 und 47  
Demeter Akademie: S. 56  
Die Robben e. V.: S. 14 bis 16 und 17 oben  
Égila Passos: S. 35 unten  
fotolia: [lotharnahler/fotolia.de](http://lotharnahler/fotolia.de): S. 41

Freie Hochschule Stuttgart: S. 51  
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners: S. 53  
Gabriela Azevedo Barroso: S. 35 oben  
Henrique Pereira: S. 37  
iStock.com/mb-fotos: S. 21 rechts oben  
iStock.com/Pablo\_K: S. 18  
iStock.com/redmark: S. 20  
iStock.com/shaunl: S. 21 links oben  
Kai R. Joachim: S. 4  
Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie an der  
Charité/AG Integrative Medizin: S. 26, 28 und 29 unten  
LiedKunst KunstLied: S. 49  
privat: S. 17 unten und S. 40  
Rainer Monnet: S. 50  
Rossana Modolin: S. 36 Bild rechts  
Silvia Maria Mantovani Puccinelli: S. 36 Bild links  
Tittel & Knilli Filmproduktion: S. 52  
Verband Anthroposophische Pflege e. V.: S. 29  
(Bild 1 bis 4 von oben)  
Volker Beushausen/TheaterTotal: S. 31 bis 33 und Titel  
Volker Gehrman: S. 19 und 21 unten  
World Congress Integrative Medicine & Health: S. 54

## DRUCK

studiodruck GmbH (Nürtingen-Raidwangen)  
gedruckt auf PlanoJet®

**MAHLE-STIFTUNG GmbH**

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: [info@mahle-stiftung.de](mailto:info@mahle-stiftung.de)

Internet: [www.mahle-stiftung.de](http://www.mahle-stiftung.de)